MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

356 (4.8.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143006

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 356. Donnerstag, 4. August 1910. (Abendblatt.)

Ein „Angriff des Staates auf die katholische Kirche".

Der Kaiser wird am 20. d. M. das neuerbaute königliche Schloß zu Posen feierlich weihen; ein nach Lage der Dinge politischer Akt, der unter Umständen für die Ostmark von weittragender Bedeutung werden kann. Zumal, wenn man sich der Einzelheiten des letzten Kaiserbesuches in der posenschen Provinzial-Hauptstadt und im benachbarten Gnesen am 9. und 11. August 1905 erinnert. Der Kaiser hat damals auf dem Truppenübungsplatz „Weißenburg" bei Posen in einer Ansprache an das Regiment Jäger zu Pferde gesagt, der ihm bereitete Empfang habe in ihm die Ueberzeugung befestigt, es mit loyalen Untertanen zu tun zu haben: „Angesichts der Versuche, Zwietracht zwischen den Bürgern deutscher und polnischer Nationalität zu säen, ist es Mein ernster und unerschütterlicher Wille, fest an der Ostmarkenpolitik zu halten." Und noch im Jahre 1907 hat der Monarch in der Danksagung für ein Begrüßungs-Telegramm des deutschen Ostmarkenvereins Gelegenheit genommen, diesem für die „treue Mitarbeit" an dem Werke der Ostmark-Germanisierung ausdrücklich seine Anerkennung auszusprechen. Von der Erinnerung an diese Vorgänge und Verheißungen ist die Erwartung getragen, in der das Deutschtum der Ostmark dem erneuten Kaiserbesuch und der festlichen Veranstaltung in der neu errichteten Residenz entgegensieht. Man wird nicht sagen können, daß in dem zurückliegenden Jahrfünft die Versuche, Zwietracht zwischen den beiden Nationalitäten zu säen, an Intensität und Planmäßigkeit abgenommen haben. Im Gegenteil! Gleichzeitig ist die Lage des ostmärkischen Deutschtums auch dadurch eine wesentlich bedrängtere geworden, daß allenthalben ein Stocken des Ansiedlungswerkes, ein Matterwerden und Nachlassen der staatlichen Abwehrmittel zu beobachten ist, so daß eine Stimmung der Mutlosigkeit weithin Platz gegriffen hat. Wenn man dazu die immer wieder auftauchenden und zum mindesten durch die Tat nicht widerlegten Gerüchte über einen bevorstehenden Umschwung unserer Polenpolitik in Rechnung zieht, so wird es verständlich, mit welcher Spannung die Ostmark den 20. August erwartet. Es würde die Erneuerung der kaiserlichen Verheißung von 1905, die verstärkte Betonung des „ernsten und unerschütterlichen Willens, fest an der Ostmarkenpolitik zu halten", im gesamten Osten der Monarchie wie ein befreiendes Wort empfunden werden.

Indessen scheint man auch im polnischen Lager und in dem mit dem Polentum fraternisierenden katholischen Klerus auf den Kaisertag gewisse Hoffnungen zu setzen; Hoffnungen, die überraschen müssen, weil der Kaiser im Jahre 1905 nach dieser Seite noch eine ganz besonders scharfe Mahnung ergehen ließ, die ebenfalls durchaus unbeachtet blieb, sowie Tage vor der oben erwähnten Besichtigung auf dem Truppenübungsplatz Weißenburg hatte der Kaiser in Gnesen seinen Einzug gehalten und war dabei auch von dem Domkapitel empfangen worden. Hier erinnerte der Kaiser in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters u. a. an seinen letzten Besuch bei Leo XIII., bei welcher Gelegenheit der Papst erklärte: „Ich gelobe und verspreche Eurer Majestät im Namen aller Katholiken, die Ihre Untertanen sind, sämtlicher Stämme und jeglichen Standes, daß sie stets treue Untertanen des deutschen Kaisers und Königs von Preußen sein werden." „An Ihnen," so fügte der Kaiser zur katholischen Geistlichkeit gewandt hinzu, „meine Herren vom Kapitel wird es sein, das hohe Wort des großen priesterlichen Greises zur Wirklichkeit zu machen, auf daß derselbe nicht dereinst nach nach seinem Tode wortbrüchig werde dem Deutschen Kaiser gegenüber." Man wird dem versammelten Klerus, wenn er diesmal seinem Landesherrn Auge in Auge gegenübersteht, nicht ins Herz sehen können. Schwerlich aber wird in ihm das Gefühl lebendig sein, das feierliche Gelöbnis des dreizehnten Leo in Ehren gehalten zu haben. An seiner Spitze kann ein Erzbischof, nicht wie in früheren Zeiten, den Kaiser begrüßen. Die „Köln. Volksztg." wagt es, die Schuld daran in versteckter Weise der preußischen Regierung zuzuschieben und unverblümt die Forderung zu erheben, der Kaiser solle nach Posen den Nachfolger für Florian von Stablewski mitbringen. Die katholische Bevölkerung der Provinz habe ein Recht auf den Erzbischof; die lange Vakanz wirke verbitternd und wie ein Angriff des Staates auf die katholische Kirche. Ein dreistes Wort, ein wahrhaft keckes Wagnis angesichts der politischen Umstände, unter denen der Kaiser diesmal den heißumbrandeten Boden der Ostmark betritt. Denn, wenn es in all den zurückliegenden Jahren der Regierung Preußens nicht möglich war, mit dem Domkapitel und mit Rom zu einer Einigung über die Person des neuen Erzbischofs zu gelangen, so hat das allein darin seinen Grund, daß der gesamte Klerus der Diözesen Posen, Gnesen, Kulm usw. keinen Geistlichen aufzutreiben vermag, der genügende Garantien dafür bietet, daß er das Gelöbnis Leos XIII. ehrlich und in Treuen hält. Und diese Lage der Dinge wagt die „Köln. Volksztg.", die ihren Spottnamen Gazeta Bachemska nicht ohne guten Grund trägt, in einen „Angriff des Staates auf die katholische Kirche" umzufälschen. Unzweifelhaft hat Posen ein „Recht" auf den Erzbischof. Ebenso unzweifelhaft aber gibt es ein höheres Recht des Staates, sein Ansehen, seine Souveränität um jeden Preis zu wahren. Und es ist Sache des Domkapitels, den Mann namhaft zu machen, der bereit ist, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes! Bis dahin aber kann für diesen Posener Kaiserbesuch und die sich an ihn — hoffentlich — anknüpfende Aufwärts-Entwicklung der Ostmark nur das eine Wort gelten: Landgraf, werde hart!"

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. August 1910.

Gegen die Sammlungspolitik.

In der nationalliberalen Hamburger Zeitschrift „Der Elbwart" ist aus der Feder des bekannten Nationalliberalen Paul Zimmermann ein sehr bemerkenswerter Artikel erschienen, der sich vom nationalliberalen Standpunkt aus gegen die jetzt wieder wie saures Bier angepriesene Sammlungspolitik wendet. Zimmermann führt dabei u. a. folgendes aus:

„Der Gewinn der Sozialdemokratie in den nächsten Wahlen überflügelt dank der „nationalen Tat" der Reichsfinanzreform ihre Einbuße vom Jahre 1907, ob sich andere Parteien vor die Konservativen stellen oder nicht. Das wissen diese auch selbst ganz genau; der Grund, warum sie das Banner des nationalen Interesses vor sich her tragen, ist sehr egoistischer Natur. Nicht die Erfolge der Sozialdemokratie würden durch ein Zusammenrücken der Parteien geschmälert werden, nur der Anteil der übrigen Parteien an der Mandatseinbuße würde sich verschieben.

Gelingt es den Konservativen, sich durch eine Kampfgemeinschaft mit den anderen Parteien zu sichern, so werden alle ziemlich proportional zu ihrer bisherigen Stärke die Sünden der Konservativen zu büßen haben. Dann zeigt der neue Reichstag neben sehr starken Fraktionen der Sozialdemokraten und des Zentrums die anderen Fraktionen in einer Schwäche, von der die einen zu näherer Fühlung mit der Sozialdemokratie, die andern zu einem neuen Kartell gedrängt würden, in dem Zentrum und Konservative die Führung haben würden. Wie bald oder spät dieser Zustand eine Reichstagsauflösung erzwingen würde, ist eine Sache für sich, aber wer hat Ursache, ihn herbeizuwünschen oder zu seiner Herbeiführung Hilfe zu leisten? Etwa der Hansabund, der zur Abwehr allzu pfleglicher Behandlung agrarischer Interessen gegründet wurde? Etwa der Bauernbund, der a. Protest gegen das großagrarische Bündlertum entstand? Glaubt etwa unsere Industrie- und Handelswelt, sie würde mit einem solchen Kartell bei der bevorstehenden Neuregelung von Zolltarif und Handelsverträgen auf ihre Rechnung kommen? Alle diese Fragen aufwerfen, heißt sie in demselben Atemzug verneinen. Drei Faktoren allein haben ein Interesse daran, daß die Mandatsverluste an die Sozialdemokratie nicht zum größten Teil von der konservativen Partei allein getragen werden: die Konservativen, das Zentrum und — die Sozialdemokratie; keine dieser Parteien hat aber in unsere jüngste politische Entwickelung solche Verdienste, daß andere zur Förderung ihrer Interessen verpflichtet wären.

Ueberläßt man dagegen die Konservativen ihrem Schicksal, so wird die Sozialdemokratie allerdings auch dann allen Parteien Mandate abgewinnen, aber die unterlegenen ehemaligen Blockglieder werden diese Einbußen in konservativen Wahlkreisen wett machen. Die konservative Reichstagsfraktion wird bestimmt ihre fanatischen Führer mit wenigen Ausnahmen einbüßen und damit eine Lehre erhalten, aus der ihr vielleicht die Kraft erwächst, sich von dem Terrorismus des Bundes der Landwirte zu befreien. Anstatt, daß wie im anderen Falle alle bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums an der Zeche der Reichsfinanzreform teilhaben, zahlen so vor allem die Konservativen an Mandatsstärke. Das hat aber sehr erheblichen Einfluß erstens auf die Position des Zentrums. In der Gesellschaft einer starken konservativen Fraktion kann es nach Belieben für demokratische Zwecke die Sozialdemokratie, für agrarische die Konservativen benutzen. Ohne die Möglichkeit eines solchen Wechselspiels muß es sich mittelparteilich gebärden. Für die Legislaturperiode,

Feuilleton.

Münchener Hochsaison.

Von Josef M. Jurinek-München.

(Nachdruck verboten).

Wagnerfestspiele und Mozartzyklus. — Berliner Theaterinvasion. — Im Vergnügungswirbel. — Ausstellungshochkonjunktur. — Ein Prinz auf dem Brettl. — Eine bange Frage und ihre Antwort. — Verkappter Kritikerstreik. — Wien, München und Mottl. — Die tatenlosen Privattheater. — Mißglückte Variétéreform. — Münchens unsterbliche Seele. — Das Volksfest der Volksfeste. — Hoffen und Harren...

Mit den ersten Augusttagen ist München auf dem Culminationspunkte seiner Darbietungsmöglichkeit und seiner „Genüsse" angelangt. A Hetz und a Gaudi ist jetzt hier überall. Aus jedem Bierkeller und aus jeder Wirtschaft dringt lustige Musik, alle Kapellen sind allabendlich besetzt, alle Volkssängergesellschaften haben zu tun, alle Theater spielen . . . Auf Schritt und Tritt also: Münchner Hochsaison.

Auf dem Bogenhausener Hügel erklingen im Festspielhause wieder die Wagnerschen Weiheakkorde, trotz des Einheitspreises von 20 M. pro Billett ist das Prinzregententheater bei jeder Wagnerfestspielvorstellung ausverkauft. Ein Bild sieht hier das Auge, wie es fashionabler und packender in keinem Weltbade anzutreffen ist. Alle Nationen geben sich hier zur Sommerszeit ein Stelldichein, während der Münchner neugierig vor den Portalen steht und sich an der . . . Auffahrt die Augen müde sieht. Im Residenztheater aber, einem Baue, wie ihn kapriziöser und künstlerisch reiner keine andere Stadt der Welt aufzuweisen hat, ist Mozart eingekehrt, auch er hat die Liebe der internationalen Welt. Damit jedoch die Fremden endlich von ihrem Glauben lassen, daß in München nicht nur „g'suffa", sondern dann und wann auch gearbeitet wird, hat ein weiser Magistrat die Anfahrtstraße zum Residenztheater gerade jetzt aufreißen lassen, jedenfalls deshalb damit die Fremden sich schon in München ans Bergsteigen und Kraxeln gewöhnen. Bevor also die Festgäste den Mozartzyklus genießen können, geben sie Gratisvorstellungen als Salonakrobaten . . .

Weniger schwierig ist dagegen der Zugang zum Künstlertheater auf der Theresienhöhe, von dem seit dem 1. August Max Reinhardt Besitz ergriffen hat. Zur Eröffnungsvorstellung (Kaufmann von Venedig) war das gesamte künstlerische und literarische München, soweit es noch im sengenden Häusermeere der Stadt anwesend ist und nicht irgendwo im idyllischen Winkel des Isartales sorglos dahinträumt, geladen und auch trotz 25 Grad Reaumur im Schatten wirklich erschienen. Reinhardts Regieklügeleien und seine Künstlerschar fanden ein herzliches Willkommen, wenngleich auch nicht verschwiegen sei, daß der Münchner noch herzlicher und begeisterter sein kann, wenn ihn jemand ganz zu fesseln vermag, das zeigte zur Genüge die Straußwoche, von der langmähnige Zukunftswagner und -sträuße noch heute zehren. Mir will es scheinen, als ob Reinhardt schon wieder die Theatermode von . . . gestern ist. Ueber seine diesjährigen Münchner Festspiele wird zusammenhängend bei Reinhardts Abschied von München ein Wort zu reden sein.

Ueberhaupt haben wir jetzt eine kleine Berliner Theaterinvasion in der Isarstadt. Im Uniontheater, wo Konrad Dreher nach kurzer Krankheit wieder den „Dunklen Punkt" zu einem Kassenmagneten zu erweitern sich bemüht, spielen Berliner Kräfte, so vor allem der treffliche Ernst Bach. Im Lustspielhause mimt noch immer Alfred Halms Truppe Molnars „Der Herr Verteidiger" und Bernsteins „Sünde", sodaß es zur Abwechslung einmal heißt: Berlin in München. Schauspielhaus, Gärtnerplatztheater und Volkstheater tischen den Fremden mit Verlaub zu melden den allergrößten Schmarrn auf, denn die Augustrepertoire bringen hier Schwänke u. Possen, dort ältere und alte Operetten. Varietés, Cabarets und Bar locken mit Riesenplakaten. Zu alledem harren noch des Fremden 3 Ausstellungen von Gemälden, eine Ausstellung bemalter Wohnräume, die Ausstellung München 1910. Wer damit noch nicht genug hat, der kann schließlich die 12 Festkonzerte besuchen, die vom 5. August bis zum 4. September in der Musikfesthalle der Ausstellung München 1910 stattfinden und Brahms, Bruckner und Beethoven gewidmet sind.

Von den Ausstellungen laßt mich schweigen. Unter all den bemalten Leinwänden findet man heuer nichts das sich über den Alltag mit Siegesgewißheit und leuchtender Kraft erhebt, nichts, das Weihestunden der Seele bereitet. Ist München überhaupt noch München? Jenes München, zu dem einstens als zu einem durch Geschichte und Tradition geheiligten Wallfahrtsorte gepilgert wurde? Eine bange Frage, deren Antwort ich nicht schuldig bleiben will.

Man erinnert sich vielleicht, daß vor 10 Jahren etwa, als Hans Rosenhagen in das gemütliche Dahinleben am Isarstrand den Streitruf warf: Münchens Niedergang als Kunststadt! Zeter und Mordio geschrien wurde, sämtliche Schwabinger Literaten und solche, die sich durch das Wachsenlassen ihrer Haare auf diesen Beruf vorbereiteten, wetzten ihre Federn an dem Berliner Kunstkritiker, der also München und damit natürlich in erster Linie Schwabing beleidigt hatte. Und heute? Hand aufs Herz: Es ist in den zehn Jahren nicht besser geworden, einer nach dem anderen aus der alten Künstlergilde, die der Münchner Kunst die Gloriole verliehen, sind den Weg zum Hades gegangen. Den Epigonen will nichts Gigantisches gelingen. Die Quantität der Münchner

MARCHIVUM

in der die Grundlagen der neuen Handelsverträge geschaffen werden, ist das wichtig. Zum anderen wird es auch die Beziehungen zwischen Zentrum und Konservativen heilsam lockern. Den Block, den die Konservativen im vorigen Sommer übermütig zerstört, werden sie dann wieder herzustellen suchen — — — um nicht allen Kredit bei ihren Wählern zu verlieren. Was ist also für unsere politische Entwickelung vorteilhafter: die Konservativen zu schützen, oder sie ruhig der Abrechnung preiszugeben? Wer nur irgend noch die Vorgänge vom vorigen Sommer in Erinnerung hat, kann über die Antwort nicht im Zweifel sein, es sei denn, er gehöre zu den Leuten, von denen Geheimrat Riesser in einer für Hansabundreden sagt, sie bekämen nach einem kühnen Schritt vorwärts Angst vor ihrem eigenen Mute."

Die Forderungen der Aerzte.

Die Denkschrift deutscher medizinischer Fakultäten und Professoren in Sachen der Reichsversicherungsordnung an den Bundesrat wird jetzt, um den in der Reichstagskommission laut gewordenen Angriffen durch eine von höheren Gesichtspunkten getragene Darstellung entgegenzutreten, im Organ des Deutschen Aerztevereins-Bundes veröffentlicht. Unterzeichnet ist die Denkschrift von den medizinischen Fakultäten in Erlangen, Freiburg i. Br., Gießen, Heidelberg, Jena, Leipzig, Rostock, Straßburg i. E. und Würzburg, ferner von 72 ordentlichen Professoren, so daß die Unterschriften die Zahl von 179 Ordinarien repräsentieren. Außerdem hat die Fakultät Tübingen eine Denkschrift in gleichem Sinne an das württembergische Staatsministerium gerichtet. Von den Unterzeichnern heben wir hervor: aus Berlin Waldeyer, Olshausen, Ziehen, von Michel, König, aus München v. Winckel, Döderlein, Emmerich, v. Angerer, aus Kiel Hensen, aus Bonn Verworn, Garre, aus Halle Schmidt-Rimpler und E. Harnack, aus Breslau Neisser.

Die Denkschrift kommt zu dem Urteil, daß durch den ersten Entwurf der Reichsversicherungsordnung der deutsche Aerztestand in der Ausübung seiner Tätigkeit, in seinem Ansehen und in seiner materiellen Existenz auf das schwerste geschädigt würde. Er würde jede Hoffnung vernichten, daß die Aerzte, erlöst von den ihnen aufgedrungenen wirtschaftlichen Kämpfen, sich wieder ersprießlichen Aufgaben widmen können. Solche Befürchtungen haben zu längeren Verhandlungen zwischen den medizinischen Fakultäten der deutschen Hochschulen Anlaß gegeben. Und wenn ein Teil von ihnen aus besonderen, meist formalen Gründen glaubte, als Korporation an einer Kundgebung sich nicht beteiligen zu sollen, so treten die Unterzeichner der Denkschrift um so nachdrücklicher auf. Sie sind sich bewußt, einen für akademische Korporationen und ihre Mitglieder ungebräuchlichen Weg zu betreten, aber sie sind der Ueberzeugung, daß ein Augenblick, in dem Großes auf dem Spiele steht, ungewöhnliche Maßnahmen rechtfertigt, ja fordert. Außerdem fordern sie, daß ihrer Stimme der Wert völliger Unbefangenheit zukommt. Die Professoren fassen zunächst die Aenderungen, die sie für unabweislich halten, kurz zusammen.

1. Freie Aerztewahl im Sinne einer grundsätzlichen Zulassung aller im Deutschen Reiche approbierten Aerzte des jeweiligen Bezirkes zur Kassenpraxis, soweit sie sich den durch Vertragskommissionen festzusetzenden Bedingungen unterwerfen.

2. Gesetzliche Einführung von sogenannten „Vertragskommissionen", die zu gleichen Teilen aus den von Standesvertretern gewählten Aerzten und den Kassenvertretern sich zusammensetzen und die Aufgabe haben, Verträge, Aerzteordnungen zu vereinbaren. In die Aerzteordnung ist aufzunehmen die Bestellung von ärztlichen Vertrauenskommissionen und Vertrauensärzten zur fortlaufenden Ueberwachung der gesamten kassenärztlichen Tätigkeit.

3. Die von dem Entwurfe einer Reichsversicherungsordnung vorgesehenen paritätischen Einigungskommissionen sollen Meinungsverschiedenheiten, die sich auf die Vertragsbestimmungen beziehen, sowie Beschwerden der Kasse über die Aerzte oder der Aerzte über die Kassen zum Austrag bringen. Als Berufungsinstanz für die Vertrags- und Einigungskommissionen genügen die Schiedskammern des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung. Auch für die Schiedskammern ist eine paritätische Zusammensetzung zu fordern.

4. Bindung der Zulassung zur Krankenversicherung an die Gesamteinkommensgrenze von 2000 M.

5. Beseitigung des nach § 449 des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Zwanges zur ärztlichen Hilfeleistung."

Daran schließt sich eine ausführliche Begründung dieser Forderungen. Insbesondere heben die Professoren hervor, daß die freie Arztwahl an den vielen Orten, wo sie bereits zur Durchführung gelangte, zumeist sich bewährt hat, nicht nur zum Nutzen der Aerzte, sondern auch der Kassenmitglieder.

Ostelbien.

Wie engherzig viele der Herren Großgrundbesitzer gegen die kleinen Leute auf dem Lande im alltäglichen Leben vorgehen, zeigt eine Mitteilung der „Weserzeitung":

„In diesem Jahre könnten in den großen Forsten Pommerns recht große Blaubeerenernten gehalten werden, wenn — die Blaubeeren eben gepflückt werden dürften! Mit wenigen Ausnahmen aber haben die Großgrundbesitzer das Beerenpflücken in ihren Forsten verboten, da durch die Beerensammler das Wild verjagt werden soll! Von einigen Forstbezirken sind „Beerensammelscheine" für einen bestimmten Termin — etwa acht Tage — ausgegeben worden, wenn aber diese Zeit in die größte Regenperiode fiel, so war das eben nicht Schuld derjenigen, welche die Erlaubnisscheine für teures Geld an die Dorfbewohner ausgaben. Wenn einige Stadtgemeinden mit recht großem Forstbesitze aber immer noch die Erlaubnis zum Beerensammeln ausgeben, so darf man doch wohl den Grund dafür nicht darin suchen, daß etwa das „städtische" Wild weniger scheu ist! Das Verbot des Beerensammelns ist eine Erscheinung der letzten Jahre. Vor noch einem Jahrzehnt wurden Blaubeeren und Preißelbeeren in Pommern in großen Mengen geerntet und ausgeführt, heute ist bereits das Gegenteil eingetreten! Blaubeeren werden zwar noch in einigen Gegenden, wo man humaner denkt, und der Landbevölkerung den Verdienst gönnt, in großen Mengen geerntet und von Händlern sofort aufgekauft. Daß der früher so billige Artikel nun um mehr als das fünffache verteuert worden ist, nimmt weiter nicht wunder. Das gleiche gilt von den Preißelbeeren, die immer in größeren Mengen aus Schweden eingeführt werden. Das Geld geht ins Ausland, während ein gut Teil Nationalvermögen im Walde ungenützt verkommt und verfault."

Der Jagdsport geht diesen hohen Herren über alles und sie kennen keine Rücksichten. Das Wort: „Leben und leben lassen" haben sie sich nicht zu Herzen genommen!

Der Priester als Erzieher.

In dem Buche „Pädagogik und Didaktik auf modernwissenschaftlicher Grundlage" von Dr. Josef Müller (Mainz 1898) lesen wir (S. 9 ff.) folgendes:

„Der Seelsorger, der geistliche Erzieher, hat einen mächtigen Vorsprung vor jedem andern. Die ehrwürdige Kleidung, der göttliche Nimbus, der den Geistlichen als einen besonders Gottgeweihten in den Augen des Gläubigen umgibt und weit über die Reihe der gewöhnlichen Weltbewohner hinaushebt; der Sonntag, der dem Kinde seinen geistlichen Lehrer und Führer an geweihtem Platz und auf einer verklärenden Höhe zeigt, wo jedes Wort durch die Nähe des Heiligsten noch mächtiger ergreift und auf die Lehren der Woche das göttliche Siegel drückt; die ungeteilte Einheit, mit welcher der geistliche Lehrer den gesamten Unterricht und die seelische Leitung umspannen und harmonisch abrunden kann — das alles tut dem Geistlichen einen Erziehungsspielraum auf, in welchem er in einzigartiger Weise wirken kann, falls er nur einigermaßen seiner Aufgabe gewachsen ist und hinter diesen Amtsvorzügen mit seinen persönlichen und pädagogischen Qualitäten nicht zu weit zurücksteht. Nicht zum letzten ist es auch der Zölibat, das Bild beständiger Selbstverleugnung, das dem Zögling, der dessen Bedeutung fassen kann, hohe Ehrfurcht einflößt. Er sieht im Priester ein ihm verwandtes heiliges Ideal und fühlt sich mit instinktiver Sympathie zu ihm hingezogen, während der Verheiratete dem jugendlich zarten Gemüt, wie durch eine Scheidewand getrennt, ferner steht und die Zartheit des Empfindens nicht mehr in gleichem Maße besitzt. Daraus resultiert die einzigartige Vertrauensstellung des würdigen katholischen Geistlichen."

Die Korrespondenz des Deutsch. Lehrervereins antwortet: Wenn solche Gedankengänge einem Kinde zum klaren Bewußtsein kommen, in welchem Lichte müssen ihm dann Vater und Mutter, die natürlichen und durch nichts zu ersetzenden Erzieher, muß ihm der Lehrer, sein geistiger Führer und Berater während der Schulzeit, erscheinen! Beide, Eltern und Lehrer, sind nur „gewöhnliche Weltbewohner"; kein ehrwürdiges Gewand schmückt, kein göttlicher Strahlenkranz umleuchtet sie; in der tief unter dem Zölibat stehenden Ehe lebend, können sie dem Kinde nicht ein „heiliges Ideal", nicht die treuesten Vertrauten sein.

Der Staat aber ist zu beneiden, der — obige Anschauungen sich zu eigen machend — den mangelhaften Notbehelf der Laien-Lehrer beseitigt und die gesamte Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit in die Hände der Priester legt! Zu ungeahnter Höhe wird er sein Erziehungswesen bringen und gar bald an der Spitze aller Kulturvölker marschieren! — Oder sollte es böse Menschen geben, die das nicht glauben wollen?

Deutsches Reich.

— **Der Entwurf des Kurpfuschereigesetzes** ist nach seiner Fertigstellung im Reichsamt des Innern nunmehr auch vom preußischen Staatsministerium verabschiedet worden. Die Vorlage wird daher dem Bundesrat schon in den nächsten Wochen zugehen. Man kann deswegen wohl mit Sicherheit annehmen, daß der Gesetzentwurf im Reichstage noch in diesem Jahre zur Vorlage gelangen wird. Ein Vorentwurf wurde bekanntlich im Jahre 1908 veröffentlicht, und die an diesem Entwurfe geübte Kritik aus Aerzte- und Laienkreisen hat die Grundlage für eine Neubearbeitung der ganzen Vorlage gebildet. Wenn auch an ihren wesentlichen Grundzügen festgehalten ist, so sind doch eine ganze Reihe von Abänderungen an Einzelheiten vorgenommen worden.

Badische Politik.

Aus der Partei.

= Rastatt, 3. August. Der nationalliberale Verein Rastatt hält am kommenden Samstag, den 6. August seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Geschäftsbericht, Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes.

□ Unteralpfen, 3. Aug. In gut besuchter nationalliberaler Versammlung am letzten Sonntag wurde dahier eine starke Ortsgruppe des liberalen Volksvereins für den Bezirk Waldshut als Organisation der nationalliberalen Partei gegründet.

Luftschiffahrt.

Ein Flugapparat zweier Wiener Arbeiter.

Ein Flugapparat von besonderer Bauart ist von zwei Wiener Arbeitern gebaut worden. Die Erbauer des Apparates, der sich in seiner Anlage überaus schmuck repräsentiert, sind der ehemal. Rennfahrer und jetzige Chemiphotograph Paul Kramer und der Eisengießer Franz Sandener. Sie haben an dem Flugapparat — es ist ein Eindecker — seit Dezember des Vorjahres, und zwar immer nur nach Feierabend, gearbeitet. Jeder einzelne Bestandteil, selbst der Motor, ist das Werk ihrer Hände. Der Apparat ist sieben Meter lang und sechs Meter breit und wiegt im ganzen 90 Kilogramm. Der Rahmen ist aus Bambusstäben und Eschenholz hergestellt. Der zweizylindrige Motor von 13—14 Pferdekräften wiegt 29 Kilogramm, das Ausmaß der Gleitflächen beträgt 13 Quadratmeter. Die Herstellungskosten betrugen 700 Kronen. Die beiden Erbauer hegen die größte Zuversicht für die Leistungsfähigkeit des Monoplans, doch stellen sich der praktischen Erprobung Hindernisse in den Weg, weil die Mittel der beiden Arbeiter erschöpft sind. Sie haben sich an den Wiener flugtechnischen Verein und an das Bürgermeisteramt von Wien-Neustadt mit der Bitte gewendet, es möge ihnen ermöglicht werden, ihren Apparat auf dem Neustädter Flugfelde praktisch zu erproben und vorzuführen.

8. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Rabattsparvereine.

* Freiburg, 3. August.

(Schluß.)

Hierauf beschäftigte sich der Verbandstag mit der

Konsumvereinsbewegung.

Der Referent Janssen-Barmen führte dazu aus: Eine Verbandstagung irgend einer Detaillistenverbindung ohne dieses wichtige Thema ist undenkbar. Wer soll denn die große Verständnislosigkeit über den wahren Wert der Konsumvereine für das gesamte Volk, den einseitig Unterrichteten, den kurzsichtigen Gelehrten zur besseren Erkenntnis führen, wenn wir es selbst nicht immer wieder betonen: Die Konsumgenossenschaftsbewegung ist die gefährlichste Klippe des sozialen Friedens und eine drohende Gefahr für unsere ganze Staats- und Gesellschaftsordnung. (Sehr richtig! Beifall.) Wir müssen von Regierungen und Parlamenten die Erfüllung unserer alten Forderungen aufs neue verlangen und sie lautet: Unbedingte Gleichstellung jedes Konsumvereins mit den Gewerbetreibenden, die einen ungleichen Konkurrenzkampf zu bestehen haben durch Mängel im Gesetz. Für Preußen gilt es, das Aergernis zu beseitigen, was durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes in der Sitzung vom 9. Januar 1909 entstanden ist, wonach die Heranziehung der K.-V. zur Einkommensteuer unmöglich wird. Demnach können K.-V. durch Satzungsbeschluß ein Guthaben-Konto festlegen, welches den Mitgliedern ausbezahlt wird als feststehende Dividende und der Steuerfiskus erhält von diesen nicht geringen Summen keinen Pfennig. Hat z. B. ein Konsumverein 8 Prozent Ueberschuß und das fragliche Konto sieht 7 Prozent vor, so bleibt nur 1 Prozent zu besteuern.

Künstler nahm in dem Maße zu als die Qualität ihrer Werke abnahm. Man wandere doch einmal mit objektiven Augen durch die Münchener Ausstellungen und man wird inne werden, daß nur brave, gute Mittelmäßigkeit die Oberhand hat. Man erinnert sich des Rosenhagenschen Wortes: Münchens Niedergang als Kunststadt! . . .

Auf dem Theatergebiete ist es in München nicht viel besser bestellt. Speidl hat das von Possart übernommene Erbe nicht so zu verwalten verstanden, wie es nötig gewesen wäre. Wir haben Fehlschläge auf Fehlschläge erleben müssen. Die Aera Speidl begann mit dem fatalen Engagement von Hermann Bahr, und hat vorläufig, wohlgemerkt, vorläufig damit geendet, daß dem Tenoristen dafür, daß er den Vertrag rückgängig machte, 20 000 bare Reichsmark ausbezahlt wurden. Tänzler hieß der Glückliche. Daß erst jüngst ein ewiges Frage- und Antwortspiel: Geht Mottl nach Wien oder geht er nicht? so lange beunruhigen konnte, bis kürzlich Prinz Ludwig Ferdinand, der wieder wie alljährlich im Orchester bei den Wagnerfestspielen mitgeigt, einem Wiener Aristokraten gegenüber ausdrücklich erklärte: Mottl bleibt hier! Aber warum reißen wir uns denn gar so um Mottl? Ist unter ihm die Münchner Hofoper bedeutender geworden, hat er die Jahre bislang in München Ueberragendes geschaffen? Nein, unter Mottl ist der Personenkultus erschreckend eingerissen, es ist soweit heute, daß einige der allerersten Kräfte nur noch singen, wenn Mottl dirigiert. Sogar in der Münchner Presse macht sich der Kampf gegen die blinde Mottl-Clique bereits geltend, ein führender Kritiker mußte wiederholt schon den Vorwurf hinnehmen, daß er vor Mottl in Anbetung und Verhimmelung ersterbe. Lokaldichter verbrechen Spottgedichte, die, wenn Volkes Stimme Gottes Stimme ist, dem Operngewaltigen sagen müßten, daß man auch ohne ihn in München wird leben können, ein solches Poem schloß: Unsre Oper war schon groß, — Eh' uns Felix ward gegeben. — Wird sie morgen mott-los, — wird sie trotzdem weiterleben!" Die glänzenden Wagnerfestspiele im Prinzregententheater dürfen uns darüber nicht hinwegtäuschen, daß auch ein Mottl kein Herrgott, sondern nur ein Mensch mit Tugenden und Fehlern ist. . . .

Auch von Münchens Privattheatern läßt sich wenig Gutes berichten. Die Herren Direktoren halten lieber Protestversammlungen gegen Konkurrenzunternehmungen ab, fechten lieber mit dem Magistrat teils dieserhalb, teils außerdem einen papiernen Streit aus und „beglücken" dann die Lokalpresse mit ellenlangen Zuschriften. Nur an Taten denken die Herren nicht. Keiner ausgenommen. Im Schauspielhause, das früher auch der Literatur diente, dominiert leichteste Kost, und im Volkstheater, das einmal den Anlauf zur Literatur unternahm, ist albernstes Possengewäsch Trumpf. Damit der Jahrmarktsrummel und Kirmeßtrubel vollends in Reinkultur gezüchtet wird, hat München jetzt auch noch einen schwarzen Prinzen als Cabarettisten. Recht so, ganz recht! Der literarische Ehrgeiz ist schlafen gegangen und der Wille zu Taten erschlafft. Verträumt hat man wohl in München die Zeit, da jüngstens Weimar wieder erstand und der Ruf in die Lande drang: Zurück in der Regie zur Verinnerlichung, zurück nach Weimar! Auf welcher Münchner Bühne sieht man denn in der Regie in die Wirklichkeit umgesetzt, daß bei den Klassikern nicht Bildchen neben Bildchen gezeigt werden darf, daß bei der Moderne, wenn man ihr wirklich einmal ein Plätzchen einräumt, die Illusion von der ersten bis zur letzten Szene festgehalten werden muß? Man komme nicht damit, daß ja das Schauspielhaus den ganzen Juni hindurch Wedekind spielte. Das war doch nicht etwa literarischem Ehrgeiz entsprungen, denn dann hätte man Wedekinds letzte Werke zur Feuertaufe gebracht, das Wedekind-Gastspiel sollte höchstens über die Armseligkeit des Repertoirs, das sich seit Wochen aus Klubsessel und Feldherrnhügel zusammensetzt, hinweghelfen. Bitter, aber wahr: Die Münchner Privattheater haben den Ehrgeiz, auf literarische Entdeckungsreisen auszugehen und selbst auf die Gefahr eines Bombendurchfalls hin ein Neuland zu zeigen, aufgegeben. Einstens war das anders! Armes München! . . .

Selbst da, wo es uns mit magistratlicher Unterstützung wochenlang in die Ohren geschrieen wurde, daß wir einer Reform entgegengingen, selbst da war es bei Lichte besehen nur fauler Zauber. Ich meine die mit raffiniertester und aufdringlichster Reklame angekündigte Reform des Varietes im Ausstellungsvariete. Bemalte Vorhänge, bemalte Coulissen, das war die ganze Reform, denn was geboten wurde, war Alltagsvariete. Akrobaten, Springer, Komiker, Tänzerinnen, Sängerinnen, Ulk. Blamage über Blamage. Als das Ausstellungsvariete sang- und klanglos Ende Juli seine Pforten schloß, da saß wahrhaftig „niemand auf den Mauern Ninives und weinte", höchstens in den Augen der Unternehmer glänzten salzige Tropfen ob des erreichten . . . Defizits . . . .

Nein, nein. Als Kunststadt ist München heute das nicht mehr, was es einmal war. Jenes München aber ist sich gleich geblieben, das im Volksmunde lebt, das heitere München, über dessen Zinnen und Kuppeln die Sonne der Sorglosigkeit gleitet. Ob in München laut amtlicher Statistik die Ehescheidungen, die Sparkassenbücher und die unehelichen Geburten auch zunehmen, ob forsche Mädels in Männerkleidung nachtschlafende Zeit in der Kaserne verbringen, ob München auch die zweitbesuchteste Universität des Reiches hat, ob ein armseliger Schlucker im Wirtshause eine Kellnerin so hypnotisiert, daß sie noch lange Zeit an dieser Hypnose zu kurieren haben wird, all das geniert den Münchner wenig oder gar nicht, wenn er nur seinen Grüabigen hat, wenn es wahr bleibt, daß in München die G'müatlichkeit nimmer ausstirbt, denn die Gemütlichkeit und der Humor bilden ja Münchens unsterbliche Seele, die gerade in allernächster Zeit von ihrer Existenz deutlichste Proben ablegen wird, denn schon zimmert und hämmert man auf der Theresienwiese die Budenstadt des diesmal hundertjährigen Oktoberfestes. 170 Zelte und 450

MARCHIVUM

Es ist kaum zu glauben, daß diese Tatsache so geduldig hingenommen wird und daß nicht mehr Sturm gelaufen wird. Hoffentlich nimmt sich der neue Finanzminister der Sache an. Auch der Justizminister sollte das Urteil nachprüfen. Eine andere, zweifellos die richtige Auffassung hat das Oberverwaltungsgericht in Oldenburg in derselben Sache gehabt. Dort ist der Versuch der Genossen, sich von der Steuer zu drücken, gescheitert. Einzig richtig bleibt die Umsatzsteuer für die Konsumvereine. Wir müßten das bei der Steuersuche stets wieder andeuten. Staat und Gemeinden müssen Ersatz haben für die Schwächung der Steuerkraft, die durch die Konsumgenossenschaftsbestrebungen in großem Umfang besteht. Nicht verstummen darf die alte Forderung: Heraus mit den Verkaufsläden der Beamten-Konsumvereine aus allen fiskalischen Gebäuden, selbst wenn die „bekannte Anerkennungsgebühr" bezahlt wird. (Lebh. Beifall.) Die Tätigkeit in Konsumvereinen ist den Beamten zu untersagen. Man rede nicht von Verletzung der persönlichen Freiheit. Wie ist die Freiheit der Gewerbetreibenden beschränkt! Viel mehr sollten die Beamten an ihre großen Sonderrechte denken, wie Urlaub, Pensionen, Witwen- und Waisenversorgung. Unberechtigte Bevorzugung bei Theatern, Konzerten, Zoolog. Garten, Abonnements. Eine selbstverständliche Forderung ist die Unterstellung der Verkaufsläden der Konsumvereine unter alle Gesetze und Bestimmungen, die für den Kleinhandel bestehen, wie z. B. das Margarine- und Eichgesetz. Die Stimmen, die ein striktes Verbot für Beamten-Konsumvereine fordern, mehren sich, selbst bei Parlamentariern der Parteien, die in viel Freiheit das Heil erblicken. Die Entwicklung wird uns auch noch dahin bringen, daß wir einmütig diese Forderung erheben. Heute fehlt es noch an Entschlossenheit und Einsicht, dagegen sind wir uns einig, wenn wir als Ziel die Konzessionierung für zu gründende Konsumvereine erstreben (Lebh. Beifall.)

Nach längerer Debatte gelangte folgende Resolution des Referenten zur Annahme:

„Der Verbandstag der deutschen Rabattsparvereine fordert von den Reichs- und Staatsbehörden die Beseitigung jeglicher Sondervorzüge und Begünstigungen der Konsumgenossenschaften."

Ferner stimmte man einem Antrage Brauer-Gera zu, in welchem die Einführung der progressiven Umsatzsteuer für die Konsumvereine von Reichswegen verlangt wird.

Rechtsanwalt Dr. Lembke-Bremen gab dann eine Uebersicht über die verschiedenen Rechtsgebiete des Rabattsparvereinswesens und der Generalsekretär Beythien-Hannover einen Bericht über die Revisionsvereinigung des Verbandes. Darauf beschäftigte sich der Verbandstag mit der Frage einer

Einschränkung des Hausierunwesens und des Detailreisens.

Der Referent Ramser-Großenhain i. S. führte aus: Heute kennt mancher der Hausierer fast gar keine Ware, er weiß nicht, ob sie haltbar ist oder nicht. In wirtschaftlicher Beziehung bringt das Hausierwesen, wie es sich entwickelt hat, unberechenbaren Schaden für uns alle. Es ist ein Krebsschaden geworden und zehrt am Marke des kaufmännischen Mittelstandes. Mancher Hausierer wirft den Leuten die Waren ins Haus, gewährt ihnen Kredit und verleitet seine Abnehmer durch Aufdringlichkeit, sich mehr Waren anzuschaffen, als notwendig ist. Es entstehen dadurch manche unnötige Geldausgaben. Ob und wann der Hausierer das Geld für die geborgten Waren hereinbekommt, ist ihm sehr häufig auch gleichgiltig, denn die Waren hat er zumeist auch auf Kredit entnommen. Wenn für ihn Verluste eintreten, dann bezahlt er einfach seine Lieferanten nicht. Er selbst hat ja in den meisten Fällen wenig oder garnichts zu verlieren. Geht nun der Lieferant klagend gegen einen solchen Hausierer vor, so hat er oft das Vergnügen, sein gutes Geld dem schlechten nachzuwerfen und in Berücksichtigung dessen unterbleibt manche gerichtliche Klage. Das Hausierwesen wird von vielen als eine Plage bezeichnet, ganz besonders haben die mittleren und kleinen Städte sehr darunter zu leiden. Unsere Kundschaft selbst empfindet es als einen großen Uebelstand. Aus dem Munde der Landbewohner kann man zumeist hören, wie ungemein aufdringlich solche Hausierer sind und wie grob und ungezogen sie oft werden, wenn ihnen nichts abgekauft wird. Das Hausierwesen ist daher ein Unwesen geworden und seine Bekämpfung ist eine der Hauptaufgaben der Rabatt-Sparvereine. Immer drückender wird für den deutschen Detaillistenstand die Konkurrenz der Hausierer, der Detailreisenden, der Konsumvereine, der Beamtenvereine, der Versandhäuser und der an Private direkt verkaufenden Fabrikanten. Wenn diesen Auswüchsen nicht bald Einhalt getan wird, dann wird dem Deutschen Reiche die festeste Säule, der deutsche Mittelstand, verloren gehen. Es ist unsere Pflicht, die Staatsregierung auf die große Gefahr aufmerksam zu machen, die sie bedroht, wenn sie weiterhin mit verschränkten Armen zusieht, wie der deutsche Mittelstand zerrieben und zu Grunde gerichtet wird. Wenn ich es unterlasse, jetzt einen bestimmten Antrag zu stellen, so geschieht das aus dem Grunde, weil der Mitberichterstatter Janser aus Kempten einen diesbezüglichen gemeinsamen Antrag einbringen wird. (Lebhafter Beifall.)

Der Korreferent Janser-Kempten im Algäu bezeichnete als Schäden des Hausierunwesens 1. Verleitung zu oft unnützen Einkäufen, 2. Belästigung und Gefährdung, da mancher nur etwas kauft, weil man sich fürchtet und den unbequemen Gast los sein will, und 3. Schädigung des legitimen seßhaften Kleinhandels und Gewerbes.

In der Debatte empfahl Generalsekretär Beythien-Hannover die Heraufsetzung der Altersgrenze für Hausierberechtigte zu fordern. Die Versammlung stimmte einer dahingehenden Resolution zu, ebenso einem Antrage der beiden Referenten mit folgendem Wortlaut:

„Im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, sowie im Interesse des Schutzes des schwer um seine Existenz ringenden ansässigen kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes möge die Verbandsleitung des Verbandes der deutschen Rabattsparvereine an geeigneter Stelle dahin wirken, daß die Zulassung der Hausierer und Detailreisenden von dem Nachweise des Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll."

Mit der Wahl Braunschweigs zum nächstjährigen Tagungsort erreichte der geschäftliche Teil der Verbandstagung sein Ende.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 4. August 1910.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

4. August.

1870 Eröffnung der Rheintalbahn.

* **Verliehen** wurde dem Baurat Friedrich Seitz in Heidelberg das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten.

* **Versetzt** wurde Professor Ludwig Mainzer an der Realschule in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft: an die Realschule in Schopfheim, Professor Franz Vogt von der Oberrealschule in Mannheim und Professor Dr. Adolf Giermann vom Lehrerseminar in Meersburg an das Lehrerseminar in Freiburg.

* **Ernannt** wurden nachstehende Lehramtspraktikanten zu Professoren und zwar: Dr. Albrecht Kaas von Gernsbach am Lehrerseminar in Freiburg, Dr. Friedrich Butz von Karlsruhe und Dr. Jakob Köhler von Sandhausen am Lehrerseminar in Heidelberg und Dr. Karl Hunn von Altdorf am Lehrerseminar in Meersburg.

* **Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.** Versetzt: die Postassistenten: Karl Edel von Mannheim nach Baden-Baden, Ludwig Faulhaber von Mannheim nach Bühl, Karl Frank von Dill-Weißenstein nach Königsbach, Julius Kretz von Eberbach nach Pforzheim, Wilhelm Heckmann von Friedrichsfeld nach Sandhofen, Joseph Kaiser von Karlsruhe nach Mannheim, Friedrich Kirchhofer von Pforzheim-Brötzingen nach Lauda, Wilhelm Rothenberger von Karlsruhe nach Heidelberg, Karl Schuppert von Karlsruhe nach Baden-Baden, Friedrich Stengel von Mannheim nach Durlach, Heinrich Weißenberger von Heidelberg nach Neckargemünd, Karl Wesel von Neufreistett nach Baden-Baden, Emil Zimmermann von Neckarbischofsheim nach Bretten; der Telegraphenassistent Eduard Ramsperger von Karlsruhe nach Pforzheim. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin Susanna Völker in Mannheim.

* **Deutsch-vaterländischer Arbeiterverein.** Man schreibt uns: Die Halbjahres-Generalversammlung, die am Sonntag im Saal der „Stadt Lück" stattfand, war so stark besucht, daß viele Mitglieder sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Die Sitzung wurde gegen ½11 Uhr durch den 2. Vorsitzenden, Kamerad Beck, eröffnet. Den Geschäftsbericht, der ein erfreuliches Vorwärtsschreiten der vaterländischen Arbeiterbewegung in Mannheim wie auch in der Umgegend, trotz aller Schwierigkeiten, konstatierte, gab Bundessekretär Hilbig. Der Verein hat unter den Hafenarbeitern und neuerdings unter den Maurern mit gutem Erfolge agitiert und auch in der Metallindustrie, besonders in der Maschinenfabrik Heinrich Lanz, gute Fortschritte gemacht. In finanzieller Hinsicht ist es gelungen, durch sachliche Vorstellungen bei einigen Firmen Verbesserungen für die Mitglieder zu erzielen, und durch den Vereins-Arbeitsnachweis wurde die Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern auf ein Minimum herabgedrückt. An Krankengeldern sind im ersten Halbjahr über 1200 M. ausgezahlt worden. Die Brudervereine im hiesigen Bezirk, zu denen der vor 8 Tagen gegründete und bereits über 60 Mitglieder zählende Verein in Worms hinzugekommen ist, gedeihen ebenfalls vorzüglich. In letzterem Orte ist auf der Grundlage des Schiedsspruches im Baugewerbe ein Tarif vereinbart, den der vaterländischen Zimmerern eine Extrazulage von 2 Pfg. pro Stunde brachte. Die Zimmerer in Ludwigshafen blieben von der rund 10wöchigen Aussperrung verschont und die in Mannheim mit ausgesperrten Mitglieder konnten anderweit Arbeit erhalten. Da im Laufe des Halbjahres mehrere Vorstandsmitglieder ausgeschieden sind, so waren Ergänzungswahlen erforderlich. Gewählt wurden der bisherige 2. Vorsitzende Packer Wilhelm Beck (Waldhof) zum 1. und Gießer Jakob Ludwig zum 2. Vorsitzenden, Hafenarbeiter Otto Wendland zum 2. Schriftführer, Kistenmacher Johann Sommerer zum 2. Kassierer und Maurer Philipp Horr zum Beisitzer. Zum Vereinsdelegierten für die im September in Braunschweig stattfindende Bundes-Hauptversammlung bestimmte man den Schriftführer Julius Nagel. Darauf kamen zwei durch den Vorstand erfolgte Krankengeld-Verweigerungen zur Sprache. Zwei Mitglieder hatten ihren Austritt erklärt, bezw. die Zahlung der rückständigen Beiträge endgültig verweigert. Kurze Zeit darauf zahlten sie beim Bezirkskassierer 11 bezw. 8 Wochenbeiträge nach und meldeten sich gleichzeitig krank. Durch Vorstandsbeschluß wurde angeordnet, die zu Unrecht nachgezahlten Beiträge zurückzuzahlen und die offenkundig auf nichts weiter als Ausbeutung der Kasse berechneten Ansprüche zurückzuweisen. Das Verhalten des Vorstandes wurde durch die Versammlung einstimmig gebilligt. Nachdem die Mitglieder zu weiterer eifriger Werbetätigkeit aufgefordert waren, schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung gegen 2 Uhr.

* **Wie lange dauert die Haftpflicht der Post für Nachnahmebeträge auf Pakete?** Mit dieser Frage hat sich das Internationale Bureau in Bern beschäftigt. Da die Haftpflicht für Postpakete ein Jahr nach ihrer Auflieferung erlischt, so werden die Paketadressen in der Regel bald nach Ablauf dieser Frist vernichtet und es verschwindet damit die Möglichkeit, festzustellen, ob die Adresse die für die Einziehung von Nachnahmen erforderlichen Vermerke tatsächlich getragen hat. Eine Frist, bis zu der die Vereinsverwaltungen für Nachnahmebeträge aufzukommen haben, ist im Postpaketvertrage nicht vorgesehen. Das Internationale Bureau hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Vereinsverwaltungen auch die Nachnahmebeträge auf Postpakete nicht über ein Jahr hinaus zu haften brauchen, da nach Ablauf dieser Frist ein Ersatz für Nachnahmepakete auch dann nicht mehr in Frage kommt, wenn das Paket selbst auf irgend eine Weise in Verlust geraten ist.

* **Der Tod in der Statistik.** Nach den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Woche vom 10. bis 16. Juli von je 1000 Bewohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 13,3 Charlottenburg 10,5, Breslau 17,2, Köln 14,3, Barmen 9,5, Elberfeld 12,1, Düsseldorf 11,8, Aachen 10,3, Dortmund 15,3, Essen 13,2, Königsberg i. Pr. 20,9, Frankfurt a. M. 11,2, Wiesbaden 10,9, Hannover 7,7, Magdeburg 14,8, Stettin 20,8, Altona 15,8, Straßburg i. E. 18,0, Metz 7,9, München 16,2, Nürnberg 11,2, Augsburg 19,7, Dresden 12,7, Leipzig 14,9, Stuttgart 12,3, Karlsruhe 19,1, Mannheim 13,6, Braunschweig 11,9, Hamburg 13,3, Mainz 12,3, Bremen 14,6, Kassel 14,4, Darmstadt 8,4. Der Gesundheitszustand war in der Berichtswoche in der überwiegenden Mehrzahl der größeren Städte Europas ein der Vorwoche ähnlich günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige. Die Zahl der deutschen Orte mit sehr geringer Sterblichkeit (unter 15 pro 1000) ist auf 65 von 56 gestiegen, von denen hier nur Berlin, Bremen, Kassel, Köln, Dessau, Düsseldorf, Erfurt, Hamburg, Hof, Leipzig, Lübeck, Mainz, Metz, Osnabrück, Saarbrücken, Ulm, Wiesbaden genannt sein mögen.

* **Zu einer imposanten Abschiedsfeier** der im Konzerthaus „zum Storchen", K 1, 2, gastierenden „Servos-Brillanten", Direktion Fritz Servos jr., gestaltete sich das letzte Auftreten der Künstlergruppe. Die große Zahl der Blumenspenden, wie sie den Künstlern an ihrem letzten Konzertabend zuteil wurde, zeigte die große Beliebtheit, die sie sich hier erworben hatten, im rechten Lichte. Die künstlerischen Leistungen des Herrn Servos jr. riefen stürmischen Beifall hervor.

* **Eine praktische Neuheit** übersandte uns Herr Feuerwerker Fritz Best. Es ist dies eine Fackel, die, wenn angezündet, sofort alle Schnaken und sonstigen fliegenden Insekten in weitem Umkreis mit Sicherheit vertreibt, dieselbe hat eine Brennbauer von ca. 3 Stunden. Wer also ungestört im Freien einige Stunden mit Ruhe sitzen will, der tut gut, wenn er sich eine solche Fackel, die auch bereits zum Patent angemeldet, um billiges Geld verschafft.

* **Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat.** Der 27 Jahre alte Schmied Karl Friedrich Rupp versuchte sich gestern nachmittag in der Nähe der Reformschule dreimal im Neckar zu ertränken, er kehrte jedoch immer wieder ans Land zurück. Passanten machten schließlich die Polizei auf den Mann aufmerksam und es wurde festgestellt, daß der Unglückliche irrsinnig ist.

* **Ein interessantes militärisches Schauspiel** findet morgen Freitag, den 5. ds. Mts., in Heidelberg statt. Von etwa 7 Uhr früh ab wird das LeibdragonerRegiment auf dem Marsche von seiner Garnison Karlsruhe nach dem Griesheimer Platz bei Darmstadt den Neckar nahe unterhalb der neuen Friedrichsbrücke überschreiten. Nach dieser Uebung begeben sich die Leibdragoner ins Manövergelände. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgt Mitte September.

* **Keine Getreidekörner und Aehren in den Mund nehmen!** Bei der Getreideernte kommt es häufig vor, daß die Schnitter und Schnitterinnen und auch nicht selten Spaziergänger Aehren und Getreidekörner in den Mund nehmen und kauen. Den Wenigsten ist es jedoch bekannt, wie gefährlich dieser Genuß werden kann. An dem trockenen Getreide haftet nämlich der Aktinomycespilz, der Erreger der gefürchteten Strahlpilzkrankheit (Aktinomykose). Dieser gelangt in die Schleimhaut des Mundes oder durch hohle Zähne in den Körper und ruft eine Vergiftung hervor. Am häufigsten grassiert diese Krankheit auf dem Lande (Erntekrankheit). Also Vorsicht!

* **Tod den Schnaken!** Auf Veranlassung des Bürgermeisteramts Schwetzingen sollen an den nächsten Abenden hinter dem Schloßgarten zur Vertilgung der so lästigen Schnaken Pechkränze angezündet werden. Bei einem Versuch wurden Tausende verbrannt.

Sportliche Rundschau.

Der Polizeierlaß für Flieger.

Den „Aufstieg mit Flugmaschinen auf Flugplätzen und zu Ueberlandflügen" betrifft, wie bereits telegraphisch berichtet, eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, die soeben durch Sonderausgabe des Amtsblattes der königlichen Regierung bekannt gegeben wird. Die Verordnung bestimmt, „da die Angelegenheit keinen Aufschub gestattet, vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzialrates", für den Umfang der Provinz Brandenburg und den Landespolizeibezirk Berlin folgendes: Der Aufstieg mit Flugmaschinen zu Schauflügen usw. ist nur solchen Personen gestattet, welche sich im Besitze eines Führerzeugnisses für Flugzeuge nach den Bestimmungen der „Fédération Aeronautique Internationale" befinden. Die Veranstalter von Schauflügen oder Ueberlandflügen haben die beabsichtigten Flüge mindestens drei Tage vorher der Ortspolizeibehörde, welche für den Flugplatz oder für den Ausgangsort der Ueberlandflüge zuständig ist, anzuzeigen. Die Führerzeugnisse der beteiligten Flieger sind spätestens 24 Stunden vor Beginn des Fluges der zuständigen Ortspolizeibehörde durch die Flieger selbst vorzulegen. Bei Ueberlandflügen ist das Ueberfliegen von geschlossenen Ortschaften verboten, bei Schauflügen dürfen die Schranken des Flugplatzes nicht überflogen werden. Zuwiderhandlungen sollen, soweit nicht nach sonstigen Gesetzesvorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft werden. — Zu dieser Polizeiverordnung, die mit dem gestrigen Dienstag in Kraft getreten ist, bemerkt der Oberpräsident, „daß die Polizeibehörden befugt und angewiesen sind, erforderlichenfalls Zwangsmaßnahmen anzuwenden, um einer weiteren Gefährdung des Publikums durch die Flüge vorzubeugen."

Bergfahrt auf den Königstuhl bei Heidelberg.

Am 4. September veranstaltet der Rheinische Automobil-Club eine Bergfahrt auf den Königstuhl, die vierte seit Bestehen des Clubs. Dankenswerter Weise haben die staatlichen und städtischen Behörden Heidelbergs zu diesem Wettbewerb ihre Zustimmung gegeben und der Zuzug der konkurrierenden Sportsleute wie des interessierten Publikums wird nicht ausbleiben. Die Bergkonkurrenz dürfte von allen bekannten Automobil-Fabriken beschickt werden, da in diesem Jahre die Fahrt auf dem Semmering bei Wien, wo sich sonst die Sportsleute ein Rendezvous gaben, ausfällt. Neben den Klassen für die in längeren Fahrten geübten Automobilisten ist eine Klasse für die Mitglieder des Rheinischen Automobil-Clubs eingerichtet, in der diese unter einander konkurrieren, ohne daß sie Gefahr laufen, durch bekanntere Fahrer in ihren Chancen behindert zu werden. Es ist ein Wettbewerb, wie er bisher für Amateure noch nicht geboten wurde. Hoffentlich beteiligen sich in dieser Klasse recht viele Wagenbesitzer, um so die Veranstaltung gleichzeitig zu einer familären zu machen, ohne die sportliche Bedeutung zu schmälern. Die Propositionen der Fahrt gelangen heute zur Ausgabe und werden allen deutschen Fabriken und Automobil-Clubs die dem deutschen Kartell angehören, zugestellt.

Stände werden diesmal für das Oktoberfest benötigt 23 Karussels, 18 Museen und Panoptiken, 21 Schießbuden, 14 Riesen-Wirts- und Weinbuden, 9 Schiffsschaukeln, 7 Menagerien und Zirkusse, Rutsch- und Schwebe- und Rodelbahnen, 6 Hühnerbratereien, 10 Fischbratereien, Krentopps und Photographenbuden, eine vollständige landwirtschaftliche Ausstellung mit allem lebendem und totem Inventar; . . mehr brauche ich nicht zu sagen um diese Gaudi als das Volksfest der Volksfeste zu bezeichnen. Heute schon hüpft das Münchner Herz im Gedanken an das Oktoberfest den reinsten Cakwalk vor Freude und über die Lippen jauchzts: Juchhu! . . .

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Detlev von Liliencron und Kaiser Wilhelm II. Eine Anzahl höchst wertvoller Briefe, die Liliencron an seinen Kriegs- und Regimentskameraden E. Rudowsky in den Jahren 1895 bis 1900 geschrieben hat, veröffentlichen „Westermanns Monatshefte" in ihrem eben erschienenen Septemberheft. Die Briefe sind vor allen Dingen charakteristisch für die unendliche Treue, mit der der Dichter in der schwierigsten Lebenslage an seinen alten Fahnen und seinem Kriegsherrn, an alten Ueberlieferungen und Erinnerungen seiner Soldatenzeit hing. Aus einem 1899 geschriebenen Brief teilen wir hier eine Stelle mit, die ohne ein Wort der Klage doch den Schmerz Liliencrons verrät, daß sein Kaiser an seiner Kunst achtlos vorüberging. Es heißt da: „Ich glaube, mich wegen S. M. nicht wundern zu müssen. Ich habe das instinktive Gefühl, daß Seine Majestät mich nicht „mag". Woher es kommt, weiß ich nicht. Aber es ist, einmal offen gesagt, seltsam: daß mir nie Allerhöchsterseits über mein Buch „Kriegsnovellen" irgend etwas zu Ohren gekommen ist. (Bitte, nebenbei, sehen Sie, wenn Sie können, daß gerade dies Buch von unsern Regimentskameraden P. und B. eingesehen wird.) Vielleicht, ich sage vielleicht, spielen hier auch Hofintrigen mit. Doch darüber mal mündlich. Köstlich ist Ihre Parade-phrase zu meinem Gedicht „Die Musik kommt!" „Ungestraft sogar ohne Befehl" Pause zu machen. Köstlich, köstlich. Ja, so ist es. Nein, ich bin überzeugt auch, daß S. M. „Die Musik kommt" nicht kennt. Wie ich Ihnen, glaube ich, schon im vorigen Jahre schrieb (ich bitte um Vergebung, wenn ich wiederhole), bekomme ich vom Kriegsministerium (nicht aus dem Kabinett) jährlich 300 M. Unterstützungs(Verwundungs)zulage. Aber immer nur jedesmal auf meinen Antrag, daß ich jedesmal sagen muß: ich bin auch dieses Jahr der 300 M. bedürftig. Das ist recht lästig und ein wenig demütigend. Dies könnte vom Kaiser direkt kommen. Quien sabe?"

Volksbildungstag in Lübeck. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin, N.W., Lübeckerstraße 6, veranstaltet ihre diesjährige Hauptversammlung vom 1. bis 3. Oktober in Lübeck. Die Versammlung, die auf Einladung des Senats zu Lübeck in der alten und schönen Hansastadt an der Ostsee tagt, verhandelt über die Bedeutung der Anschauung und die Verwendung von Anschauungsmitteln in der Volksbelehrung und Volksunterhaltung im Anschluß an folgende Vorträge und Referate: Wissenschaft und Anschauung, Realschuldirektor Dr. Seb. Schwarz, Lübeck, Heimatkunde und Heimatgeschichte, Pfarrer Lic. Bittlinger, Berlin, Vorträge mit Anschauungsmitteln, Dozent Jens Lützen, Berlin, Kunst und Anschauung, Dozent Dr. Alfr. Köppen, Schreiberhau, Wander- und Liebhabertheater, Direktor Dr. Emil Geyer, Berlin. Zur Illustration der Verhandlungen finden kinematographische Vorführungen und öffentliche Lichtbildervorträge in den größten Vortragssälen Lübecks statt. Eine Ausstellung, für die die Katharinen-Kirche zur Verfügung gestellt worden ist, enthält: Volkstümliche Bilder und Kunstwerke, Apparate, Lichtbilder, Photographien, illustrierte Zeitschriften und Bücher. Die Versammlung wird allen Personen und Körperschaften, die auf dem Gebiete der freiwilligen Volksbildungsarbeit tätig sind, wertvolle Anregung bieten.

MARCHIVUM

Schwimmsport.

* **Schwimmklub Salamander, gegr. 1901.** Nach dem abermals schönen Erfolge, den der Schwimmklub Salamander letzten Sonntag zu verzeichnen hatte, findet man seine Mitglieder am kommenden Sonntag, den 7. August, wieder sehr zahlreich am Start. Interessant wird zu erfahren sein, daß sogar in Wilhelmshafen Herr C. Best in der Kurzen Strecke konkurriert, während der Klub nach Alzey folgende Meldungen abgab: Juniorstafette, Jugend-Lange-Strecke, Jugend-Handüberhandschwimmen, Kurze Strecke, Senior-Lange-Strecke, Seniorschwimmen, Kopfweitsprung, Seniorspringen. Die Resultate kann man mit Interesse erwarten, zumal die Besetzung der einzelnen Wettkämpfe eine sehr zahlreiche ist. Vgl.

Von Tag zu Tag.

— Ein Hochofen in die Luft geflogen. Ruhrort, 3. Aug. Heute abend gegen 8,50 Uhr flog ein Hochofen der Rheinischen Stahlwerke hierselbst in die Luft. Wie verlautet, sollen Personen tot und verletzt sein. Einzelheiten fehlen noch.

— Eine beabsichtigte Flucht aus dem Krankenhause. wb. München, 2. Aug. Es kommt öfters vor, daß Prostituierte, die von der Polizei in einem Krankenhause interniert sind, aus Sehnsucht nach der goldenen Freiheit zu den verwegensten Mitteln greifen. Ein besonders krasser Fluchtplan solcher Mädchen beschäftigte das hies. Schöffengericht, das gegen drei Angeklagte wegen Sach-Beschädigung und Nötigung verhandelte. In einem städtischen Krankenhause hatte die Kellnerin Sturm noch 7 andere Kranke aufgewiegelt, die Verwaltung zu zwingen, sie zu entlassen. Weitere sieben Kranke, die nicht mitmachen wollten, wurden durch Drohungen mit Schlägen gezwungen, nichts zu verraten. Eines Abends im Monat Juni verrammelten die Verschworenen den Krankenhaussaal, in dem sie lagen, verstopften die Gucklöcher und Türritzen und öffneten dann die Wasserhähne, sodaß das Wasser bald fußhoch im Saale stand. Dann begannen sie die Einrichtung zu demolieren und warfen alles, was nicht niet- und nagelfest war, aus dem Fenster heraus. Auch der Linoleumbelag des Fußbodens wurde aufgerissen. Darauf vollführten sie einen Heidenspektakel und verlangten die sofortige Entlassung aus dem Krankenhause. Als die Wärterinnen die Türen aufgebrochen hatten, lagen die Mädchen wieder in ihren Betten. Neben der Kellnerin Sturm kamen noch eine achtzehnjährige Buchhalterin Häußler und ein Dienstmädchen als Haupttäterinnen in Betracht. Gegen diese war die Untersuchung bald abgeschlossen, gegen die übrigen beteiligten Mädchen wird die Anklage später erhoben werden. Der Gerichtshof verurteilte die Sturm als Anstifterin zu drei Monaten Gefängnis, die beiden anderen weniger beteiligten Angeklagten zu sechs Wochen bezw. zehn Tagen Gefängnis.

□ Liebesdrama. Berlin, 4. Aug. Heute morgen gegen 9 Uhr wurde der 24jährige Filialleiter Ernst Andrae und die 20 Jahre alte Wirtschafterin Lina Kirrstädter im Stalle des Kohlenhändlers Stickel (Johannisstraße) mit schweren Schußwunden aufgefunden und ins Hedwig-Krankenhaus gebracht. Andrae hat erst auf das Mädchen 2 Schüsse abgegeben, dann auf sich selbst geschossen. Die Kirrstädter liegt schwer verletzt darnieder, während bei Andrae noch Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht. Allem Anschein nach hat er nach vorausgegangenem Streit erst das Mädchen und dann sich selbst erschießen wollen.

□ Eine ganze Familie verbrannt. Berlin, 4. August. Aus Warschau wird gemeldet: Gestern spät Abends kam ein an der Ecke der Solnastraße in einem engen Hof stehender Wagen, der mit Zelluloid beladen war, aus unbekannter Ursache in Brand. Das Zelluloid explodierte und die Flammen umrahmten im Augenblick den hölzernen Seitenhausflügel des Gebäudes, wo die Wohnung des Tapeziers Fuchs liegt. Die ganze Familie kam in der Feuersbrunst um. Bisher wurden 7 Leichen, darunter 6 weibliche, aufgefunden, zwei Kinder sind tötlich verletzt. Auch Pferde sind verbrannt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 4. Aug. Der Durchgangsverkehr München—Lindau ist an der Stelle des Dammrutsches bei Aitrang heute früh eingleisig wieder aufgenommen worden.

* Haag, 4. Aug. Prinz Heinrich der Niederlande zog sich gestern bei einem Sturz mit seinem Rade einen Bruch des Schlüsselbeines zu.

* Wien, 4. Aug. Der „Politischen Korrespondenz" zufolge überreichte der japanische Botschafter gestern dem Ministerium des Aeußern eine Note, in der der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn gekündigt wird. Zugleich erklärt sich die japanische Regierung bereit, mit der österreichisch-ungarischen Regierung in Verhandlungen über ein neues handelspolitisches Abkommen zu treten.

* Konstantinopel, 4. Aug. Blättermeldungen zufolge sind mehrere kriegsgerichtlich Verurteilte in Rhodos an Bord eines belgischen Dampfers geflüchtet. Die Auslieferung der Flüchtlinge wird seitens der Belgier verweigert, da es sich um politische Verbrecher handelt.

Ein Mord aus Eifersucht.

* Straßburg, 4. Aug. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht ereignete sich zwischen 2 und 3 Uhr in der Nähe des physikalischen Gebäudes der Universität ein Mord. Zwischen der gestern nachmittag aus Karlsruhe zugereisten und aus Einsiedeln bei Chemnitz stammenden 19 Jahre alten Luise Bayler und ihrem Geliebten, dem 20jährigen Schiffsmatrosen Heinrich Effegg aus Ludwigshafen, mit dem sie hier zusammentraf, kam es, nachdem sie mehrere Wirtschaften besucht hatten, zu einer Eifersuchtsszene, in deren Verlauf der Bursche das Messer zog und seiner Begleiterin mehrere Stiche versetzte, von denen einer unmittelbar in das Herz traf, sodaß der Tod alsbald eintrat. Als Effegg sah, was er angerichtet hatte, warf er sich wehklagend über die Leiche und ließ sich von den auf den Lärm herbeieilenden Schutzleuten ohne Widerstand zu leisten, verhaften.

Eine schreckliche Explosion.

* Chrudim, 4. Aug. Als zwei Kaufmannslehrlinge gestern den Lagerkeller des Geschäfts mit einer Kerze betraten, erfolgte eine starke Explosion, wobei die zwei Lehrlinge schrecklich verstümmelt und getötet wurden. Der über dem Keller befindliche Laden ist verwüstet. Die Frau des Ladenbesitzers ist leicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Aussöhnung zwischen Hohenzollern und Welfen?

* Wien, 3. Aug. Aus Gmunden wird gemeldet: In Hofkreisen verlautet, daß in diesem Sommer, in welchem Kaiser Franz das 80. Lebensjahr erreicht, eine alte Wunde sich schließen wird, für deren Heilung sich Kaiser Franz Josef sehr interessierte, daß nämlich die schon wiederholt angebahnte Versöhnung Kaiser Wilhelms mit dem Herzog Ernst August von Cumberland erfolgen wird. Die Versöhnung soll durch einen Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog angebahnt werden und definitiv bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wien erfolgen, wobei eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzoge veranstaltet werden wird.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein Polizeimeister erschossen.

□ Berlin, 4. Aug. Aus Warschau wird gemeldet: In der Kreisstadt Mulowlawek in Polen wurde gestern Abend der Polizeimeister Hauptmann Nowakop Sahrend während der Theatervorstellung erschossen. Der Attentäter entkam.

Bassermann über die innerpolitische Lage.

⊡ Berlin, 4. Aug. Der Reichstagsabgeordnete Ernst Bassermann, der sich gestern in Hamburg aufhielt, um heute an Bord der Ozeana eine Nordlandreise anzutreten, hat sich in einer Unterredung mit dem Chefredakteur des Hamburgischen Korrespondenten über die augenblickliche Lage in Deutschland ausgesprochen:

Den Glückwunsch dazu, daß die von den konservativen Blättern gegen ihn inszenierte Kampagne sich zu einer einmütigen Kundgebung der nationalliberalen Partei für ihren verehrten Führer entwickelt hat, nahm Herr Bassermann lächelnd an und erwiderte auf die Frage, ob diese Kundgebungen ihn nicht von seinen Rücktrittsabsichten abgebracht haben, etwa folgendes:

Seit Jahren habe ich mich mit der Absicht getragen, aus dem politischen Leben auszutreten und zwar lediglich aus Gesundheitsrücksichten, da ich schon vor Jahren erheblichen Schaden an meiner Gesundheit zu verzeichnen hatte. Ich habe auch meinen politischen Freunden gegenüber niemals ein Hehl daraus gemacht. Politische Gründe zum Rücktritt lagen für mich nicht vor, liegen auch heute nicht vor, heute umsoweniger, als ich auch durch die Zustimmungserklärungen zu der bisherigen Politik der nationalliberalen Partei aus dem ganzen Lande davon überzeugt wurde, daß unsere Politik getragen war, von der Meinung der weitüberwiegenden Mehrheit der Partei und ich selbst überzeugt bin, daß diese Politik richtig war. Die Sorge meiner konservativen und ultramontanen Freunde wegen meines Mandats ist nicht begründet. Die Kandidaturen und Mandate standen mir jedesmal in großer Zahl zur Verfügung, früher und heute. Die Frage meiner Kandidatur für die nächsten Reichstagswahlen wird sich, wie ich sagte, lediglich nach dem Stand meiner Gesundheitsverhältnisse entscheiden.

Ausführlich verweilte Bassermann bei der gesamtpolitischen Lage. Ihren hervorragendsten Punkt sieht er in dem Anwachsen der sozialdemokratischen Erfolge seit den letzten Reichstagswahlen. Ueber die Gründe dieser Erfolge sagte Bassermann:

Die Mißstimmung über die Ablehnung der Erbschaftssteuer und die dadurch bewirkte Ausgestaltung der Finanzreform, die eine antisoziale und ungerechte ist, hat nicht nur die unteren Schichten, sondern viele Teile des Mittelstandes, der Beamtenschaft und große Teile der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die sich vom Bund der Landwirte abwenden, direkt ins sozialdemokratische Lager getrieben. Dieses Mißtrauen ist weiter gesteigert worden durch das Scheitern des unglücklichen preußischen Wahlreformentwurfs, dadurch werden nicht nur die liberalen Kreise Preußens, sondern weit darüber hinaus im ganzen Reich die Massen in das radikale Fahrwasser getrieben.

Kann aber daraus, daß das Scheitern des konservativ-liberalen Blockes diese Stimmung hervorgerufen hat, für die nationalliberale Partei der Rat abgeleitet werden, sich den Konservativen wieder zu nähern?

Auf diese Frage antwortete Herr Bassermann:

Ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Konservativen Heydebrandscher Richtung, dem Bund der Landwirte und dem Zentrum könnte nur den einen Erfolg haben, die Aussichten der Sozialdemokratie zu vermehren. Ich halte nach den letzten Erfahrungen ein Zusammengehen mit den von extremen Agrariern geführten Konservativen für geradezu vernichtend für jede liberale Partei. Die Lage verträgt keine Ausschaltung des Liberalismus. Mag der Liberalismus auch heute bei Nachwahlen Niederlagen erlitten haben, und vielleicht auch bei den Hauptwahlen manche neue Niederlage erleiden, das beweist eben nur das eine: die Unzufriedenheit ist so groß geworden, daß die Flut auch über den Liberalismus, der bei der Reichsfinanzreform und der preußischen Wahlrechtsreform eine soziale und gerechte Politik gemacht hat, zurzeit hinweggeht. Wenn sich erst gezeigt hat, welche politischen Zustände die konservativ-klerikale Politik der letzten Zeit für Deutschland gebracht hat, dann muß die Umkehr im Sinne der Bülowschen Politik erfolgen. Aber für den Augenblick gibt es keinen Weg zum Anschluß nach rechts und noch viel weniger zum Zentrum. Die an die Enzyklika angeknüpfte Bewegung hat uns wieder einmal die Kluft gezeigt, über die es keine Brücke gibt. Jeder Liberale hat gefühlt, durch eine Welt getrennt zu sein von Kreisen, die sich auch in politischen Dingen gelegentlich von Instanzen führen lassen, von denen eine so empörende Beleidigung des Protestantismus gehen konnte.

Das Gespräch wendet sich nunmehr zu der Frage, wo die nationalliberale Partei ihren Anschluß zu suchen habe.

Herr Bassermann gab dabei folgender Meinung Ausdruck:

„Niemand von uns denkt daran, die volle Selbständigkeit der nationalliberalen Partei auch den links von uns stehenden Parteien gegenüber preiszugeben. Im Gegenteil. Wir sind alle davon überzeugt, daß wir als Mittelpartei berufen sind, eine gewisse Fühlung nach beiden Seiten aufrecht zu erhalten. In solchen Wahlkreisen, in denen wir gegen die Agrardemagogie des Bundes der Landwirte im Kampfe stehen, ist ein Erfolg nur dann möglich, wenn die jeweilige Verständigung zwischen uns und der Fortschrittlichen Volkspartei erfolgt. Das kann nur dann erreicht werden, wenn auch diese Liberalen erkennen, daß eine solche Politik nur bei starken gegenseitigen Konzessionen möglich ist. Es gibt eine Menge ländlicher Wahlkreise, die durch den Liberalismus zweifellos nur unter nationalliberaler Flagge zu erobern sind. Der Freisinn sollte dafür Verständnis zeigen, daß er in solchen Wahlkreisen auf eigene Kandidaten verzichten muß."

Der Hinweis auf das badische Beispiel und die Erörterung darüber, ob es für das ganze Reich maßgebend werden kann, veranlaßte Herrn Bassermann zu folgender Aeußerung:

„Die in gewissen Blättern oft wiederkehrende Behauptung, als ob ich der Vater der badischen Großblockpolitik sei, ist eine böswillige oder leichtfertig aufgestellte Behauptung. Ich habe mit der badischen Großblockidee niemals etwas zu tun gehabt. Im Gegenteil, ich habe sie bekämpft."

Was meine badischen Freunde aus Gründen der badischen Landespolitik und mit Rücksicht auf die Politik des Zentrums tun zu müssen glaubten, kann deswegen noch lange nicht auf das Reich übertragen werden. Die nationalliberale Partei denkt auch gar nicht daran, diese Uebertragung vorzunehmen. Darüber gibt die Geschichte der letzten Parteitage wohl Klarheit. Auch der Kasseler Parteitag wird darüber Klarheit schaffen, daß niemand in der nationalliberalen Partei an einen Großblock im Reich denkt.

An die Frage, ob man sich von der jetzigen Regierung eine zugkräftige Wahlparole versprechen kann, knüpft sich folgende Bemerkung Bassermanns:

„Ich glaube nicht, daß die jetzige Regierung eine zugkräftige Wahlparole finden wird. Reichsversicherung und elsässische Verfassungsfrage werden die Parteien weiter entzweien und neue Streitpunkte aufwerfen. Das Zentrum wird bei dem Quinquennat große Schwierigkeiten machen und dabei die Unterstützung der Sozialdemokraten finden. Ob es der Regierung gelingt, das Quinquennat durchzusetzen, erscheint mir heute zweifelhaft. So wird das Unheil weiter seinen Weg gehen, bis zu den nächsten Wahlen, nach denen eine Neuorientierung der deutschen Politik wohl zu erwarten steht. Will man die Unzufriedenheit im Lande bekämpfen, so ist das nur möglich durch eine volkstümliche Politik, die der liberalen Weltanschauung Rechnung trägt, eine Politik, die sich nicht in den Dienst eines Klasseninteresses stellt, ob solche von rechts oder links sich in den Vordergrund drängt, eine Politik des allgemeinen Wohles, wie solche von der nationalliberalen Partei immer erstrebt worden ist.

Das Gebiet der auswärtigen und der Flotten-Politik wurde nur flüchtig berührt. Herr Bassermann nahm auch auf die Presseäußerungen der letzten Zeit Bezug und sagte: Ich würde es sehr bedauern, wenn Admiral v. Tirpitz aus irgend welchem Grunde aus seinem Amte scheiden wolle. Verkörperte der deutsche Kaiser dem deutschen Volke die Flottenidee, so war Tirpitz derjenige, der unsere deutsche Flotte mit auf die Füße gestellt hat. Sein Ausscheiden würde in vielen nationalen Kreisen die Meinung erwecken, daß er Bestrebungen weichen mußte, die ich nicht für nützlich erkennen kann.

Herr Bassermann schloß:

Die Signatur der heutigen Zeit ist die, daß seit der Finanzreform ein Kapital von Vertrauen bei uns verwirtschaftet worden ist. Es würde geradezu gefährlich für das Deutsche Reich sein, auf dieser Bahn fortzuschreiten. Die berufenen Instanzen müssen erkennen, daß hier ein Halt geboten und zu einer volkstümlichen Politik zurückgekehrt werden muß.

Der mysteriöse Mord in London.

Das Verhör mit Miß Le Neve.

* London, 3. Aug. Aus Newyork wird gemeldet: Die Behörden in Quebec geben sich noch immer der Hoffnung hin, von Miß Le Neve ein Geständnis zu erlangen und behandeln das Mädchen mit der größten Rücksicht. Die Polizei hält Miß Le Neve für unschuldig, glaubt jedoch, daß sie mehr weiß, als sie sagen will. Sie hat sich von den erlittenen Aufregungen bereits wieder erholt und konnte gestern einem längeren Verhör vor dem Untersuchungsrichter unterzogen werden. Miß Le Neve wurde bereits in die Liste der unerwünschten Einwanderer eingetragen, so daß einer Ausweisung keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstehen.

Das Verhalten Crippens und Miß Le Neve.

* London, 3. Aug. Miß Le Neve hat noch immer nicht gestanden. Die Kollegin der Belle Elmore, Mrs. Ginnett, die Montag mit Crippen im Gerichtssaal konfrontiert wurde, hatte gestern auf Veranlassung der Behörden eine Unterredung mit Le Neve; diese ist keineswegs gebrochen und hysterisch und keineswegs mitteilsam. Jeder Frage nach dem Verbrechen weicht sie sogar aus oder bleibt die Antwort direkt schuldig. Sie ist sehr nett gekleidet. Auf die Frage, ob sie dem gekabelten Rat ihrer Familie folgen und alles gestehen wolle, gab die Neve keine Antwort und wandte trotzig ihr Haupt ab. Im übrigen führte sie alles auf Crippen zurück. Auf seinen Rat zog sie Männertracht an, er schnitt ihr Haar ab, und sie floh mit ihm, denn, wie sie fest sagte: „Ich liebte ihn tief und liebe ihn noch immer!"

Eine Episode aus dem Leben Crippens.

* London, 3. Aug. Ein englischer Schauspieler erzählt eine merkwürdige Episode aus dem Leben der Crippens. Es war während des Streiks der Varietekünstler im Jahre 1907. Die wenigen Streikbrecher, die sich fanden, wurden beim Auftreten vom Publikum ausgepfiffen und verhöhnt.

Eine solche Szene spielte sich auch im Varietee in der Euston Road in London ab. Es wurde gerade eine sogenannte „dramatic sketch", eine Art kondensiertes Drama, gegeben. Die Heldin war durch die feindselige Demonstration des Publikums ganz gebrochen und wankte weinend von der Szene ab. Ihr Partner trat wütend an die Rampe und rief ins Publikum unverständliche Worte hinein. Kurz darauf wurde die Schauspielerin von einem Herrn aus dem Theater weggebracht. Die Schauspielerin war Belle Elmore, der Herr, der sie wegbrachte, ihr Mann, Dr. Crippen. Ihr Spielpartner aber war der Schauspieler Athelstone, der am 16. Juli 1910 unter rätselhaften, bis heute nicht aufgeklärten Umständen in Battersea ermordet worden ist.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Aus dem Jahresbericht der Pfälzischen Handelskammer Ludwigshafen.

Von den in der Pfalz 1909 vorhandenen 235 Elektrizitätserzeugungsanlagen stehen 119 im Besitz von Privaten, 25 sind Eigentum von Gesellschaften m. b. H., 72 von Aktiengesellschaften und offenen Handelsgesellschaften, während 19 von Staat und Gemeinden betrieben werden. Die Kraftquellen (Wasser, Dampf und Explosionsmotore) repräsentieren einschließlich der Reservemotoren eine Kraftleistung von 49 034,9 Kilowatt. Von diesen werden stromerzeugende Maschinen mit einer Gesamtleistung von 34 035,9 Kilowatt in Bewegung gesetzt.

In der Pfalz bestanden im Jahre 1908 an 40 Druckorten 117 Buchdruckereien mit insgesamt 1104 Buchdruckern. — 1909 waren im Hauptzollamt Ludwigshafen 18 Bierbrauereien in Betrieb, im Hauptzollamt Landau ebenfalls 18 und im Hauptzollamt Kaiserslautern 31. Es wurden Bier erzeugt in diesen Hauptzollamtsgebieten (gleiche Reihenfolge) 523 443, 241 521 und 525 874 Hektoliter. — An Zuckersteuer sind für die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 Mark 12 467 497.50 vereinnahmt worden gegen 12 221 509.35 i. V. An Zuckersteuervergütung wurden in der gleichen Zeit 652.75 M. geleistet gegen 2184.15 M. im Vorjahre. Im Hauptzollamtsbezirk Kaiserslautern, wo keine Zuckerfabriken bestehen, wurde im Berichtsjahre weder ausländischer Zucker verzollt, noch inländischer versteuert. Im Jahre 1909 wurden im Hauptzollamtsbezirke Ludwigshafen 60 381 779 Kg. Salz in den freien Verkehr gesetzt. In der Saline Philippshall wurden 153 500 Kg. Siedesalz hergestellt. Im Hauptzollamtsbezirk Landau kamen 1 882 388.40 Kilogramm inländischen Salzes zur Versteuerung; ausländisches Salz wurde nicht verzollt. Beim Hauptzollamtsbezirk Kaiserslautern wurden an inländischem Salze 2 681 860 Kg. versteuert; ausländisches Salz wurde nicht eingeführt.

Mit einer Arbeiterzahl von 79 861 (darunter 15 964 weibliche Arbeiter) steht die Pfalz an der Spitze der sämtlichen bayerischen Regierungsbezirke. Im Regierungsbezirk Mittelfranken (Nürnberg) waren in denselben Anlagen (insgesamt 1615) 78 710 Arbeiter und im Regierungsbezirk Oberbayern (München) 62 895 Arbeiter beschäftigt. In der Pfalz waren in 11 086 Betrieben 103 877 Arbeiter im Jahre 1909 der Gewerb-Aufsicht unterstellt.

In der Pfalz befanden sich im Jahre 1908 (die Ziffern pro 1909 liegen noch nicht vor) 8 Postämter 1. Klasse (ausschließlich Bahnpostämter), 12 Postämter 2. Klasse und 57 Postämter 3. Klasse. An Postagenturen waren insgesamt 367 ständige vorhanden. Die Zahl der eigentlichen Postämter belief sich also auf 444, wozu 313 Hilfspostanstalten traten, so daß die Gesamtzahl der Postanstalten am Schlusse des Jahres 1908 sich auf 757 belief gegen 756 in 1907.

In der Pfalz wurden im Berichtsjahre insgesamt 9524 (i. V. 11 641) Wechselproteste von einer Summe von Mk. 3 816 182.33 (i. V. 4 180 758.29 M. erhoben. Die Zahl der Rechtsstreitigkeiten, in denen Berufung eingelegt wurde (nur zulässig, wenn der Wert des Streitgegenstandes den Betrag von 300 M. übersteigt), betrug beim Kaufmannsgericht Kaiserslautern 2 und beim Kaufmannsgericht Speier 1. Die Zahl der abgegebenen Gutachten belief sich beim Kaufmannsgericht Kaiserslautern auf 2 und beim Kaufmannsgericht Ludwigshafen auf 1. — Die kgl. Realschulen zu Landau, Neustadt, Pirmasens, Speier und Zweibrücken wiesen am Schlusse des Schuljahres 1908/09 insgesamt 1941 gegen 1907 Schüler im Vorjahre auf. Der Gesamtbetrag der direkten Steuern im Jahre 1908 war 5 509 578.82 Mark. — Die Gesamtbevölkerung der Pfalz betrug im Jahre 1907 894 243 Personen, worunter 441 843 Erwerbstätige. Die Auswanderung aus der Pfalz betrug 1909: 288 Personen (darunter 116 weibliche), 1908: 273 (120), 1907: 421 (164), 1906: 524 (200). Von den im Jahre 1909 Ausgewanderten gingen nach den Vereinigten Staaten von Amerika 269, nach Britisch-Nordamerika 3, Brasilien 1, Argentinien 2, Afrika 13.

* * *

Metall-Industrie Schönebeck, Akt.-Ges. in Schönebeck a. E.

Der Abschluß für 1909—10 ergab nach 47 060 ℳ (im Vorj. 47 201 ℳ und 30 000 ℳ auf Vorräte) Abschreibungen und Ueberweisung von 56 287 ℳ (50 000 ℳ) an den Sicherheitsbestand einschließlich 3816 ℳ (13 038 ℳ) Vortrag, wie bereits telegraphisch gemeldet, einen Reingewinn von 6794 ℳ (8816 ℳ), wovon 5000 ℳ (wie i. V.) der Rücklage zugewiesen und 1794 ℳ (3816 ℳ) vorgetragen werden sollen. Nach dem Geschäftsbericht war der Geschäftsverlauf insofern befriedigend, als infolge des günstigen Frühjahrswetters sehr lebhafte Abforderungen auf die getätigten Abschlußverkäufe verzeichnet werden konnten. Der Umsatz ist von 1 334 734 ℳ auf 1 705 012 ℳ gestiegen. Leider waren die Verkaufspreise infolge Auflösung der Konvention im erbitterten Wettbewerb stark weichend, und es sei nur zumteil gelungen, den hierdurch entstandenen Ausfall durch billigere Herstellung wettzumachen. Zur Aufbesserung der unbefriedigenden Verhältnisse wurden die Bemühungen, eine neue Konvention zustande zu bringen, ständig fortgesetzt; die Verhandlungen mußten aber neuerdings als zurzeit aussichtslos eingestellt werden. Die ungünstigen Absatz- und Preisverhältnisse der letzten Jahre haben die Existenz einer ganzen Reihe von Grossisten und Händlern vernichtet und auch der Gesellschaft Verluste gebracht, die sie abgeschrieben habe und wodurch das Gewinnergebnis beeinflußt sei. Wegen weiterer zweifelhafter Forderungen und mit Rücksicht auf den unsicheren Ausgang einiger noch schwebender Prozesse war sie außerdem genötigt, den erzielten Gewinn fast ganz dem Sicherheitsbestand zu überweisen. Die flüssigen Mittel sind gegenüber dem Vorjahre um rund 100 000 ℳ gestiegen. Die im Vorjahr vorhanden gewesene Bankschuld von 66 429 ℳ hat sich am Schlusse des Berichtsjahres in ein Bankguthaben von 159 893 ℳ verwandelt. An unerledigten Aufträgen habe man wieder eine größere Anzahl in das neue Geschäftsjahr hinübergenommen; auch sei die regelmäßige Herstellung bis jetzt glatt vom Handel aufgenommen. Ueber die Aussichten für das neue Geschäftsjahr lasse sich bei der Kürze der bisher verflossenen Zeit gegenwärtig sonst nichts sagen.

* * *

Von der französischen Ernte.

Aus Paris wird gemeldet: Laut amtlichen Nachrichten dürfte ein leichtes Nachlassen der Preise von Weizen und Mehl erfolgen, die Aufwärtsbewegung hat anscheinend ihren Höhepunkt erreicht. Angesehene Landwirte sind der Ansicht, daß die Ernte noch 82 Millionen Zentner ausmachen und damit noch um 14 Millionen größer sein werde als die vom Jahre 1897, wo ein Krisenjahr war. Es ist also kein Grund zur Beunruhigung vorhanden und die hohen Brotpreise, die in Paris festgestellt sind, werden nur von kurzer Dauer sein.

Von der Handelskammer. Bisher wurden Briefsendungen nach Portugal, in denen die portugiesischen Postanstalten zollpflichtigen Gegenstände vermuteten, ohne weiteres als unzulässig nach dem Aufgabeorte zurückgesandt. Durch die wiederholten Vorstellungen der deutschen Postverwaltung ist eine Aenderung dieses Verfahrens erzielt worden. Künftig werden verschlossene Briefe mit anscheinend zollpflichtigem Inhalt von den portugiesischen Bestimmungspostanstalten nicht mehr zurückgewiesen, sondern, wie in Deutschland, der Zollbehörde zugeführt, wo sie im Beisein der Empfänger oder ihrer Bevollmächtigten geöffnet und eventuell nach Zahlung des Zolls ausgehändigt werden.

Mannheimer Produktenbörse. Der Getreidemarkt verkehrte auch heute in ruhiger Haltung. Die Stimmung für Brotgetreide war ruhig, da den etwas erhöhten Auslandsangeboten nur geringe Kauflust gegenüberstand. Auch Gerste, Hafer und Mais hatten ruhigen Markt. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25—50, und für Roggen, Gerste, Hafer und Mais um zirka 25 Pfg. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim reduziert. Auch die Weizenmehlpreise weisen einen Rückgang von 50 Pfg. per 100 Kg. auf.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Ruffo 78 Kg. per schwimmend M. 156—157, dito ungarische Aussaat 78 Kg. per schwimmend M. 159—160, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Januar-Februar —.—, Redwinter 2 per Juli-August M. 165, Hartwinter 2 per September M. —.—, Ulka 9 Pud 30-35 schwimm. M. 163—164, Ulka 10 Pud M. 164—165, Azima 10 Pud 5-10 schwimmend Mark 167—168, Rumänier 78-79 Kg. per August-Sept, M. 151—152, dito 3 Proz. blaufrei prompt Mk. —.—, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —.—, dito per August-September 153—154.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per August-September M. 109—110, dito 9 Pud 20-25 per August-September Mark 111—112, dito 9 Pud 30-35 per August-September, M. 112 bis M. 113.

Gerste russische 59-60 Kg. per Aug.-Sept. M. 97—98 dito 58-59 Kg. per August-September M. 98—99, rumänische 59-60 per August-September M. 100—101.

Mais. Laplata gelb rye terms schwimmend Mk. —.—, dito August M. 104—105, dito August-September M. 103.50 bis 104.50, Donau Galatz Fornanian schwimmend Mark 103—104, Odessa Mark —.—, Novorissik weiß per prompt M. —.—, Mixed per April-Mai M. —.—.

Hafer russischer 46-47 Kg. prompt M. 98—99, dito 47-48 Kg. prompt M. 99—100, Donau 46-47 Kg. prompt M. 99.50—100.50, dito 47-48 Kg. prompt M. 100—101.

Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft. Nach dem in der gestrigen Aufsichtsratssitzung vorgelegten Halbjahrsabschluß war der Verlauf des ersten Halbjahrs recht befriedigend. Die Umsätze haben eine ansehnliche Erhöhung erfahren, und demgemäß ist auch der Gewinn gestiegen. Das Reinerträgnis entspricht vollauf einer dem Vorjahre gleichen Verzinsung des erhöhten Aktienkapitals. An der Niederdeutschen Bank ist die Gesellschaft ohne Interesse.

Aachener Immobilien-A.-G. zu Aachen. Die Gesellschaft vereinnahmte im Geschäftsjahr 1909-10 an Mieten 55 232 Mk. (55 029 Mk.) Dagegen erforderten Abschreibungen 9870 Mk. (18 115 Mk.), Zinsen 35 206 Mk. (35 292 Mk.), Steuern 5447 Mk. (5154 Mk.) und Unkosten 861 Mk. (922 Mk.). Es verblieb einschließlich 1112 Mk. (567 Mk.) Vortrag ein Reingewinn von 5460 Mark (1112 Mk.). Bei 800 000 Mk. Aktienkapital stehen die Liegenschaften mit 1 698 611 Mk. (1 707 980 Mk. zu Buch. Die Schulden betragen 953 942 (1171 942 Mk.), die Ausstände 111 443 Mark (313 492 Mk)

Gewerkschaft Gehra. Diese neugegründete Gewerkschaft gibt bis zur vollständigen Durchführung der Transaktion Bezugsscheine ihres Repräsentanten aus. Bis zur Fertigstellung und Ausgabe der Kuxscheine erklärt der Verein zur Wahrung der Berufsinteressen der am Kuxenverkehr beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens diese Bezugsscheine für lieferbar.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Augsburg, 4. Aug. Die Bayerische Wollfilzfabrik Wasserburg-Günzburg in Augsburg erzielte lt. „Frkf. Ztg." im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von M. 103 766, woraus als Dividende 8 Prozent (i. V. 9) verteilt werden.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 4. Aug. Die Ansprüche bei der Reichsbank in den ersten Tagen des neuen Monats waren recht ansehnliche und beträchtlich größer als im Vorjahre, so daß eine weitere Steigung der Notensteuer vorliegt.

Neuer Frankfurter Stadtanleihe.

* Frankfurt, 4. Aug. Wie die Frkf. Zeitung hört, sollen von der im ganzen 20 Millionen Mark umfassenden neuen Anleihe, zu deren Ausgabe die Stadt Frankfurt ermächtigt worden ist, einstweilen 12 Millionen zur Begebung gelangen, für die auf den 10. August eine Submission ausgeschrieben wird. Während bisher die Begebung der Frankfurter Stadtanleihen in der Regel an ein durch mehrere Berliner Firmen verstärktes Konsortium Frankfurter Banken und Bankhäuser erfolgte, scheint diesmal ein größerer Kreis zur Beteiligung an der Submission herangezogen zu werden, so daß es fraglich erscheint, ob die bisherige Gruppe auch diesmal wieder zusammen bleibt, oder ob die ihr angehörenden Institute zusammen mit ihren auswärtigen Freunden getrennte Offerten einreichen werden.

Preiserhöhung des Schiffbau-Stahlkontors.

* Essen, 4. Aug. Wie die Frkf. Zeitung hört, hat das Schiffbau-Stahlkontor im Einklang mit der Preiserhöhung der Grobblechkonvention ihren Grundpreis um 2 Mark die Tonne mit sofortiger Giltigkeit erhöht.

Nachgesuchtes Moratorium der Maschinenbauanstalt Altenessen.

* Essen, 4. Aug. Die Maschinenbauanstalt Altenessen wendet sich, wie die „Rhein.-Westf. Zeitung" erfährt, an ihre Gläubiger um Bewilligung eines Moratoriums von 4 Wochen. Der plötzliche Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank habe auch die Maschinenbauanstalt Altenessen stark in Mitleidenschaft gezogen, da ihre Effekten, die sie zur Sicherstellung ihrer Akzeptenschuld der Bank zur Verfügung gestellt habe, von dieser weiterbeliehen worden seien. Zur Zeit sei man eifrig damit beschäftigt, nachzuforschen, in wessen Händen sich die Papiere befinden, um festzustellen, ob die derzeitigen Besitzer ihrer Akzepte auch gleichzeitig Inhaber dieser Effekten sind. Die Mehrzahl der Akzepte dürfte sich bei Großbanken befinden, die der Bank schon zugestanden hätten, eventl. einen Akkord mit ihr abzuschließen. Da die Gesellschaft heute ohne jede Bankverbindung sei, und unter den obwaltenden Umständen eine neue solvente Bankverbindung auch nicht gewinnen könne, so würde die Durchführung einer Sanierung unter Zubilfenahme sonstiger ihr noch zur Verfügung stehender Werte und durch Opfer der Aktionäre nur dann möglich sein, wenn ihre Gläubiger ihr ein Moratorium von 4 Wochen bewilligen würden. Den laufenden Verpflichtungen der Gesellschaft ständen 150 Prozent gute Ausstände gegenüber.

Konkurs.

* Berlin, 4. Aug. Wie wir hören, ist die Eröffnung des Konkurses im Falliment der Nutzholzhandlung Schoenfeldt u. Weichert, Berlin, unvermeidlich, da weder die beteiligten Bankinstitute ihre Zusage, dem Akkord beizustimmen, aufrecht erhalten, noch auch die Geranten, die die fallite Firma präsentiert hatten, die Bürgschaft übernehmen wollen, nachdem sich unlautere Wechselmanipulationen des geflüchteten Mitinhabers Weichert in Höhe von zunächst 30 000 Mark herausgestellt haben. Gegen Weichert ist von der Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen worden. Wenn die Bankfirma Friedländer u. Co. nicht zur Freigabe des lombardierten Lagers gezwungen werden kann, sind die Aussichten im Konkurse sehr ungünstig.

Aktien-Erwerbung.

* Newyork, 4. Aug. Die „Newyork World" meldet: Ein von der Firma J. P. Morgan u. Co. geleitetes Syndikat erwarb gestern 50 000 Aktien von der Cheapeake and Ohio Eisenbahn.

Oesterreichische Kreditanstalt.

* Wien, 4. Aug. Die Semesterbilanz der Oesterreichischen Kreditanstalt wird am 9. August festgestellt und publiziert werden.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 4. Aug. Fondsbörse. Die Börse eröffnete heute in sehr ruhiger Haltung. Im Zusammenhang mit der unregelmäßigen Haltung des Newyorker Marktes war die Stimmung weniger belebt als in den letzten Tagen. Es fehlte zwar nicht an anregenden Motiven, wozu unsere Industrie Material lieferte, doch scheint die Spekulation sich mehr Reserve aufzulegen, umsomehr zu dem erhöhten Kursniveau Angebot, wenn auch in bescheidenem Maße auf den Markt kommt. Das Gebiet der Bankpapiere war ruhig. Von den führenden Werten bemerkte man teilweise Realisationslust. Die in den letzten Tagen bevorzugte Berliner Handelsgesellschaft machte einer schwächeren Tendenz Platz. Deutsche Bank, Dresdner und Disconto Commandit waren belebter und fest. Von österreichischen Banken, die im allgemeinen ruhig lagen, bestand Interesse für österreichische Länderbank, Kreditaktien behauptet, Mitteldeutsche unverändert und still. Transportwerte ungleichmäßig. Amerikanische Bahnen lustlos. Für Orient und Henribahn machte sich Kauflust bemerkbar. Shantung lagen fest. Lombarden bei andauernd stillem Geschäft behauptet. Staatsbahn schwächten sich mäßig ab. Schiffahrtsaktien lustlos ohne besondere Kursveränderungen. Was Industriepapiere betrifft, so vermochten heute die in der letzten Zeit bevorzugten Aktien der Elektrizitätsgesellschaft den gesteigerten Kursstand nicht voll zu behaupten. Angeregter sind Lahmeyer, Felten-Guilleaume und Siemens-Halske. Edison und Schuckert auf Realisierungen schwächer. Von den tonangebenden Montanpapieren fanden in Deutsch-Luxemburger zunächst Abgaben statt, welche aber infolge schlanker Aufnahme den gestrigen Kursstand einholten. Gelsenkirchen lebhaft und fest. Der Kassamarkt der Industriewerte bewahrte seine gute Haltung. Chemische Aktien gut behauptet. Chemisch Albert schwächer. Unter den fremden Fonds sind die Kursveränderungen geringfügig. Russen behauptet. Inländische Renten ruhig. Der weitere Verlauf brachte in Prinz Henri lebhaftes Geschäft bei sehr fester Tendenz. Die übrigen Gebiete lagen ruhig und behauptet. Die Nachbörse war ziemlich fest. Phönix-Bergbau anziehend. Es notierten: Kreditaktien 200½, Diskonto 168¾, ¼, Dresdner 158½, Staatsbahn 158⅛—158, Lombarden 12⅛, Baltimore Ohio 157⅝, Deutsch-Luxemburger 208, Phönix Bergbau 127¾ bis ½, Prinz Henri 141 bis 142¼.

* Berlin, 4. Aug. Fondsbörse. Die gestrige Abschwächung in Newyork hat in den Kreisen der hiesigen Spekulanten wieder das Gefühl der Unsicherheit rege gemacht. Sie schränkten deshalb ihre Tätigkeit wesentlich ein und teilweise gaben die Kurse unter Realisierungen nach. So Banken und elektrische Werte, ebenso Montanwerte. Letztere jedoch konnten einige Kursgewinne erzielen, da die Meldung von der Verlängerung der Grobblechkonvention einige Kauflust hervorrief. Ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich bei steigenden Kursen in Shantung Bahnaktien auf Grund des günstigen Einnahmeausweises. Auch lagen Otavi sehr fest und besser wegen der günstigen Beurteilung des Kupfermarktes und auf Hamburger Käufe. Handelsgesellschaftsanteile waren gefragt auf die Meldung von einem günstigen Halbjahresabschluß. Amerikanische Bahnen stellten sich auf Newyork hin niedriger. Russische Werte erfuhren durchweg Ermäßigungen infolge niedriger Ernteschätzungen seitens der russischen Getreidehändler. Warschau-Wiener verloren 3 Prozent, wovon aber 1 Prozent im Verlaufe wieder zurückgewonnen werden konnte. Oesterreichische Werte ruhiger. Shantung-Bahnaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Tägliches Geld 4 Prozent.

* Berlin, 4. Aug. Produktenbörse. Die Anregung zu dem am heutigen Produktenmarkte für Weizen und Roggen zum Durchbruch gekommenen starken Aufwärtsbewegung gaben in erster Linie die in der letzten Nacht und heute morgen niedergegangenen heftigen Regenschauer. Dazu kam, daß das Inlandsangebot dringend war. Auf Amerika, das gestern feste Haltung bekundete, und auf Schätzungen, wonach die russische Getreideernte um 30 Prozent geringer ausfallen wird, zeigte sich lebhafte Kauflust, namentlich seitens der Mühlen. Hafer schloß sich der Bewegung in Brotgetreide an. Mais war behauptet. Rüböl zog auf Deckungen weiter an. Weiter: regnerisch.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 4. August. (Offizieller Bericht.)

Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest. Es notierten: Frankona 1220 G., Badische Assekuranz-Aktien 1905 G., Waggonfabrik Fuchs-Aktien 189,50 bez. u. G., Kostheimer 214 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 201,50 G. 202 B.

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	134.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.30
Pfälz. Hyp.-Bank	195.50	194.50
Rhein. Creditbank	139.50	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Südd. Bank	—.—	117.50
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.80
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	480.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	326.—	324.—
Verein D. Oelfabriken	159.—	—.—
West. A.-G. Stamm	215.—	—.—
" Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	75.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	282.—
Eichbaum-Brauerei	110.50	—.—
Eisenbr. Kühl, Worms	90.50	—.—
Br. Ganter, Freibg.	91.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	189.—
Hombg. Meiserschmitt	—.—	37.—
Ludwigsh. Aktienbr.	218.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	250.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	185.50
" Schwarz, Speyer	127.—	—.—
" S. Welz, Speyer	—.—	—.—
" L. Storch., Speyer	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	83.—	—.—
Pf. Preßh.- u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B. L.-G. Rhein. Seetr.	—.—	80.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	45.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	85.—
Frankona, Rück- und Mitversf. vorm. Bad. Rück- u. Mitversl.	—.—	1220
Fr. Transp.- Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Bad. Assecuranz	—.—	1905
Continental. Versich.	—.—	625.—
Mannh. Versicherung	—.—	690.—
Oberrh. Versich.-Ges.	880.—	870.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	648.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	135.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	109.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	105.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	—.—	189.50
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	128.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	243.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	214.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	143.—
Maschinenf. Badenia	—.—	200.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	145.50	145.—
Portl.-Zement Hdlbg.	148.50	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	129.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	149.50
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	253.50	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	202.—	201.50
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	382.—
Zuckeraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Donnerstag, den 4. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	210— B. 208½ G.	Hafer:	Sept.	—— ——
	Nov.	207— B. 210½ G.		Nov.	—— ——
	März	210½ B. ——		März	—— ——
Roggen:	Sept.	—— ——		Mai	—— ——
	Nov.	—— ——	Mais:	Sept.	—— ——
	März	—— ——		Nov.	141— B. ——
				März	—— ——

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 4. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	20.50—20.75	Hafer, bad.	15.75—16.—
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	21.25—21.50	Hafer, russischer	16.50—17.—
„ russ. Azima	23.25—23.50	„ La Plata	15.75 —.—
„ Ulka	22.75—23.25	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	24.——24.25	„ Donau	15.——.—
„ Taganrog	22.75—23.25	„ La Plata	15.25——.—
„ Saxonska	23.——23.25	Kohlreps, d.	24.50—24 75
„ rumänischer	22.75—23.25	Kleesamen, deutsch. I	— — —
„ am. Winter	—.——.—	„ „ II	— — —
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne ital.	— — —
„ Walla Walla	—.——.—	„ Provenc.	— — —
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	—.——.—
„ Australier	—.——.—	1909er Rotklee	— — —
„ La Plata	22.50—22.75	Leinöl mit Faß	81.——.—
Kernen,	20.50—20.75	Rüböl in Faß	63.——.—
Roggen, pfälzer neu	15.50——.—	Backrüböl	69.——.—
„ russischer	16.75——.—	Fein-Sprit Ia., verst. 100%	179.80
„ norddeutscher	16.——16.25	„ „ unverst. „	55.80
„ amerik.	—.——.—	Roh-Kart. Sprit verst. 80/88	176.80
Gerste, hies. neu	15.50—16.—	„ „ unverst. 80/88	54.80
„ Pfälzer neu	16.——16.50	Alkohol hochgr., „ 92/94	54.80
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ 88/90	53.00
Russ. Futtergerste	12.25——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	32.25	31.25	29.25	27.75	26.25	22.25

Roggenmehl Nr. 0) 24.50 1) 21.50.

Tendenz: Weizen etwas niederer. Roggen ruhig. Braugerste noch unentwickelt. Futtergerste matter. Hafer und Mais ruhig.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 4. August. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	209.74	209.25	Laurahütte	176.50	176 1/2
Disc.-Kommandit	186.—	186.—	Phönix	226.25	227.50
Staatsbahn	—.—	158.1/2	Harpener	194.25	194 1/2
Lombarden	21.25	21.1/2	Tend.: beh.		
Bochumer	233 1/2	231.75			

Berlin, 4. August. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.485	20.45	Reichsbank	142 90	142.90
Wechsel Paris	81.12	81.20	Rhein. Kreditbank	139 20	139 20
3% Reichsanl.	102.10	102.10	Russenbank	165 90	164 70
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.50	142 50
3½% Reichsanl.	93.10	93.10	Südd. Disc.-G.-A.	117.50	117.50
4½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	158.1/2
3% Reichsanleihe	84 20	84 20	Lombarden	21.25	21.1/2
4% Consols	102 30	102 40	Baltimore u. Ohio	107.75	107.75
4% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	185 1/2	184.3/4
3½% „	93.10	93.10	Hamburg Packet	142.30	142.—
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	110.40	110.10
4% „	84.10	84.10	Bochumer	233 1/2	232.75
3% Bad. v. 1901	101.—	101.	Deutsch-Luxembg.	203.25	202 50
3% „ „ 1908/09	101.70	101.80	Dortmunder	94.50	94 1/2
3½ „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	209,52	208 75
3½ „ 1902/07	—.—	—.—	Harpener	194 1/4	193.75
3½% Bayern	91.90	91.90	Laurahütte	176.25	176 1/2
3½% Hessen	91 50	91 50	Phönix	227.—	226 70
3% Hessen	90.80	90 80	Westeregeln	212 50	212 70
3% Sachsen	82 40	83,50	Allg. Elektr.-Gef.	273.60	277.70
4% Japaner 1905	98.—	98.—	Anilin	478.—	478.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	370 —	358.—
4% Russ. Anl. 1902	93.—	92 80	Brown Boveri	167.90	167.50
4% Bagdadbahn	87.—	86.75	Chem. Albert	478.20	478.—
Oester. Kreditaktien	209 75	—.—	D. Steinzeugwerke	—.—	228.—
Berl. Handels-Ges.	166 50	167.—	Elberf. Farben	490 —	488 —
Darmstädter Bank	130.50	130.75	Cellulose Kostheim	210.10	215.20
Deutsch-Asiat. Bank	144.—	148.70	Klingerswerken	185.—	184.50
Deutsche Bank	251.1/4	253.1/4	Tonwaren Wiesloch	—.—	106.—
Disc.-Kommandit	—.—	186.1/2	Ws. Draht. Langend.	231.—	231.—
Dresdner Bank	158.1/2	158,25	Zellstoff Waldhof	253.—	260.—

Privatdiskont 3 1/2 %

W. Berlin, 4. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	209.75	209.1/2	Staatsbahn	158.25	158 25
Diskonto Komm.	186.—	186.1/2	Lombarden	21.25	21.1/2

Pariser Börse.

Paris, 4. August. Anfangskurse.

3% Rente	97,17	97,17	Debeers	416.—	416.—
Spanier	94.60	94,85	Castrand	135.—	136.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	181.—	182.—
Banque Ottomane	695.—	695.—	Randmines	223.—	224.—
Rio Tinto	1686	1680			

Londoner Effektenbörse.

London, 3. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	81 11/16	81 3/4	Modderfontein	11 1/2	11 1/4
3 Reichsanleihe	83 1/2	83 1/2	Premier	7 1/2	7 1/4
4 Argentinier	91—	91—	Randmines	8 1/4	8 1/4
4 Italiener	102 1/2	102 1/2	Atchison comp.	99 1/4	99—
4 Japaner	91—	93 1/4	Canadian	191 3/4	190 1/4
5 Mexikaner	85 1/2	85½	Baltimore	109—	108 1/4
4 Spanier	93—	92½	Chikago Milwaukee	126 1/4	125 —
Ottomanbank	17 3/4	17 3/4	Denvers com.	29 1/4	29 1/4
Amalgamated	65 1/4	62 1/4	Erie	24 3/4	25 1/4
Anacondas	8 1/2	7 1/2	Grand TrunkIII pref.	45 1/4	45 3/4
Rio Tinto	68 1/4	66 3/4	„ „ ord.	25 1/2	26—
Central Mining	16 1/4	16 1/4	Louisville	141—	141—
Chartered	30—	30—	Missouri Kansas	32 1/4	31 3/4
De Beers	16 1/2	16 1/2	Ontario	40½	40—
Eastrand	5 1/2	5 1/2	Southern Pacific	115½	114 1/4
Geduld	2 1/2	2 1/2	Union com.	166½	165 1/4
Goldfields	6—	6—	Steels com.	71—	69 1/4
Jagersfontein	8 1/4	8 1/4	Tend. still.		

Wiener Börse.

Wien, 4. August. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	668.—	667.—	Oest. Kronenrente	94.55	94.50
Länderbank	506.50	500.—	„ Papierrente	97.55	97.55
Wiener Bankverein	547.—	547.—	„ Silberrente	97.50	97.60
Staatsbahn	741.70	740.—	Ungar. Goldrente	112.75	112.70
Lombarden	110.50	110.20	„ Kronenrente	91.90	91.80
Marknoten	117.43	117.42	Alpine Montan	741.20	740.50
Wechsel Paris	95.30	95.27	Tend.: ruhig.		

Wien, 4. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	668.20	668.—	Buschtehrad. B.	968.—	967.—
Oesterreich-Ungarn	1755	1764	Oesterr. Papierrente	97.60	97.50
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	97.60	97 50
Unionbank	623.—	622.—	„ Goldrente	116.10	116.10
Ungar. Kredit	862.—	863.—	Ungar. Goldrente	112.70	112.70
Wiener Bankverein	847.—	847.—	„ Kronenrente	91.85	91.80
Länderbank	507.—	510.—	Wch. Frankf. visto	117.46	117.48
Türk. Lose	257.—	257.—	„ London „	240.15	240.20
Alpine	742.—	742.—	„ Paris „	95.30	95 30
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.15	199.15
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.04	19.06
Holzverkohlung	2550	2550	Marknoten	117.46	117.48
Staatsbahn	740.70	740.50	Ultimo-Noten	117.50	117.50
Lombarden	110.50	109.20	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		3.	4.			3.	4.
Weizen	per Sept.	192.75	195 75	Mais	per August	—.—	—.—
„	Okt.	193.50	196 50		„ Sept	—.—	—.—
„	Dez.	194.25	197.—		„ Dez.	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	148.—	150 75		„	—.—	—.—
„	Okt.	150.—	153 50	Rüböl	per August	—.—	—.—
„	Dezbr.	151.—	154.25		„ Okt.	54.70	55.10
„		—.—	—.—		„ Dez	52 50	53.50
Hafer	per Sept.	150 75	151.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	Okt.	154.25	155 —	Weizenmehl		27.75	27.75
„	Dez.	—.—	—.—	Roggenmehl		21.10	20.30

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 4. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	3. per 50 kg			4. per 50 kg		
Weizen per Okt.	9 47	— —	fest	9 53	— —	fest
„ „ April	9 77	— —		9 83	— —	
Roggen per Okt.	7 11	— —	fest	7 12	— —	fest
„ „ April	— —	— —		— —	— —	
Hafer per Okt.	7 25	— —	fest	7 20	— —	ruhig
Mais per Juli	— —	— —		— —	— —	
„ „ August	5 78	— —	fest	5 73	— —	willig
„ „ Mai	5 89	— —		5 81	— —	
Kohlraps August	12 85	— —	stetig	12 50	— —	ruhig

Wetter: Schwül, Regendrohend.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 3. August. (Anfangskurse.)

	2.		3.	
Weizen per Okt.	7/5 1/4	unregelm.	7/4 7/8	stetig
„ „ Dez.	7/4 7/8		7/5 1/8	
Mais per Sept.	—	träge	—	ruhig
per Okt.	—		—	

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		3.	4.			3.	4.
Amsterdam	kurz	169.46	169.37	Check Paris		81.15	81,125
Belgien	„	80.75	80.775	Paris	kurz	81.116	81 116
Italien	„	80.55	80.616	Schweiz. Plätze	„	80 975	80 95
Check London		20.455	20.455	Wien	„	85.075	85.05
London	„	20.42	20.425	Napoleonsd'or		16.26	16 26
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 1/16	3 1/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	4.		3	4
4% deutsch. Reichsanl.	102.05	102.05	4 Mh. Stadt-A.1908	100.50	100,50
4 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	93 10	93.—	3½ „ „ 1905	—.—	91.—
4½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 „ „	84.35	84.1/2	5 Arg. i. Gold-A.1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.15	102.30	5% Chinesen 1896	102.50	102.60
4 do. do.1909	—.—	—.—	4½ „ „ 1898	99.—	99.20
3½ „ „	93.10	93.—	4½ Japaner	97.90	97.95
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	99.85	99.60
3 „ „	84.10	84.—	3 Mexikaner innere	—.—	—.—
4 badische St.-A.1901	101.—	—.—	Bulgaren	—.—	100.90
4 „ „ 1908/09	101.75	101 60	3% italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O.(abg.)fl	96.60	96.55	4½ Oest. Silberrente	97.55	97 55
3½ „ „ M.	93.80	93.80	4½ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	92 —	92.—	Oesterr. Goldrente	99.—	99.—
3½ „ „ 1904	—.—	91.70	3 Verkng. Serie I	68 25	66.25
3½ „ „ 1907	—.—	92.—	3 „ „ III	67.80	67.85
4 bayr. E.-B.-A.b.1915	101.55	—.—	4½ neue Russen 1905	100.85	100.80
4 „ „ 1918	101 40	101.50	4 Russen von 1880	92.—	91.80
3½ do. u. Allg.Anl.	91.80	91.80	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	83.10	83.10	4 Türken von 1905	87.—	87 20
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100 60	100.50	4 „ unif.	94.40	94 45
3½ „ „ „	92 20	92 90	4 Ungar. Goldrente	94 80	94.70
4 Hessen von 1908	101.50	101.50	4 „ Kronenrente	91.90	91.80
3 Hessen	80 90	80.75	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.40	83.40	3 Oesterreichische1860	173.90	173.90
4 Mh. Stadt-A. 1907	100.10	100 10	Türkische	182.—	181.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	233 25	232.75	Harpener Bergbau	194.—	194.1/2
Buderus	108.—	109.—	Kalim. Westeregeln	213.50	215.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	102.50	102.80
Deutsch. Luxemburg	203.25	202.75	Phönix	227.50	227.1/2
Eschweiler Bergw.	188.—	189.50	Ver.Königs-u. Laurah.	177.—	176.75
Friedrichshütte Bergb.	132.50	132 —	Gewerksch. Roßleben	117 00	117 60
Gelsenkirchner	208.75	209.1/2			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	120 90	120.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	142.1/2	141,80	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	110.75	110 50	do. Meridionalbahn	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	158.25	158 25	Baltimore und Ohio	107.75	107.1/2
Oest. Südbahn Lomb.	21.25	21.1/2			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	202 —	201.50	Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	128.—	128.—
Südd. Immobil.-Ges.	90.30	90.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	134.—	134.25
Eichbaum Mannheim	110.80	110.80	Lederwerk.St.Ingbert	80.—	79.75
Mh. Aktien-Brauerei	135.—	135 —	Spicharz Lederwerke	101.—	100.—
Parkakt. Zweibrücken	91.50	91.50	Ludwigsh. Walzmühle	161.—	160.—
Walzi.-Sonne, Speyer	88.—	88.—	Adlerfahrradw.Kleyer	414 70	416.—
Cementwerk Heidelbg.	146.—	146 75	Maschinenfbr. Hilpert	85 —	85.—
Cementfabr. Karlstadt	128.—	128.—	Maschinenfb. Badenia	204.80	204 80
Badische Anilinfabrik	477 —	476 —	Dürrkopp	427 —	428,50
Ch. Fabrik Griesheim	259 —	260.25	Maschinenf. Grizner	240.15	240.15
Farbwerke Höchst	493.50	493.—	Masch.-Armat.Klein	116 50	116.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	323 50	323 80	Pf. Nähm.-u.Fahrradf.		
Chem. Werke Albert	480.—	476 60	Gebr. Kayser	144.80	144.80
Südd. Drahtind. Mh.	148.—	148.—	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	212.50	212.50	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Ler. Böhle, Berlin	—.—	—.—	Schnellpressenf. Frkth.	130.75	129.—
Elektr.-Ges. Allgem.	273 75	278.1/2	Ver.deutscher Oelfabr.	157.80	167 80
Lahmeyer	119 50	119.1/2	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.40	119,40
Elektr.-Ges. Schuckert	164.75	163.—	Seilindustrie Wolff	134.—	134.—
Rheinische	129 80	127.25	Ettlinger Spinnerei	50.—	50.—
Siemens & Halske	245.—	244 75	Kammgarn Kaiserßl.	198.—	198.—
Gmund Peter	374.75	374.75	Zellstoffabr. Waldhof	253.90	253,40
Wegh u. Freytag	148.90	148.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.—	133.—	Oesterr.-Ung. Bank	131.80	132.55
Berg u. Metallb.	117.20	117 —	Oest. Länderbank	127.1/2	127.60
Berl. Handels-Ges.	167.—	167.25	„ Kredit-Anstalt	209.75	209.50
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	—.—	Pfälzische Bank	101.40	101.40
Darmstädter Bank	130 50	130 3/4	Pfälz. Hyp.-Bank	194.—	194.—
Deutsche Bank	252 50	252 50	Preuß. Hypothekenb.	122.80	122 45
Deutsch-Asiat. Bank	144.—	144 —	Deutsche Reichsbk.	—.—	143.—
D. Effekten-Bank	107 30	107.25	Rhein. Kreditbank	139.30	139.—
Diskonto-Comm.	186 25	186 1/2	Rhein. Hyp.-B. M.	196.85	197.—
Dresdener Bank	157 1/2	157 25	Schaaffh. Bankver.	142 75	142.—
Frankf. Hyp.-Bank	211.—	211.—	Südd. Bank Mhm.	117.30	117.30
Frkf. Hyp.-Creditv.	169.25	168 90	Wiener Bankver.	138 —	137.40
Nationalbank	122 1/2	123 25	Südd. Diskont	117.80	117.70
			Bank Ottomane	140.—	140.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100 80	100.80
4% F.K.B. Pfdbr.05	100.20	100 20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.75	99.60
4% „ „ 1910	100 —	100.—	4% „ „ „ 17	100.10	100 10
4% Pf. Hyp B. Pfdb.	100 70	100.70	3½ „ „ „ 14	94.—	94.—
3½% „ „	92.30	92.30	3½ „ „ „ 19	91.30	91.30
3½% Pr. Bod.-Kr.	91 —	91.	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.70	99 70			
4% „ „ 99 unk. 09	99 80	99.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfb.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.20	101.20	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99 80	99.80
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.80	99.80	4% „ „ „ 1907	99.80	99 88
3½ „ Pfdbr. v. 86 86 a. 94	90.90	90.90	4% „ „ „ 1912	100.—	100 —
3½ Pfb. 96/08	90.60	90.60	4% „ „ „ 1917	100.20	100 20
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk. 10	100 80	100.80	4% „ „ „ 1919	101.—	101.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87/91	91 40	91.40	3½ „ „ verschied.	91.—	91.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	91.40	91.40	4½ „ „ 1914	91.—	91.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99 30	99 3	3½ Rh. H.-B. C. O	91.—	91.—
4% „ „ 12	99.70	99 70	4% R. H. B. C. E. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ 14	100 —	99 90	3½ Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4½ Rhl. Rtl. s. C. B.	—.—	—.—
			Mannh. Verl.-B.-A.	690.—	693.—

Frankfurt a. M., 4. Aug. Kreditaktien 209.1/2, Diskonto-Commandit 186 1/2, Darmstädter 130.50, Dresdner Bank 157.1/2, Handelsgesellschaft 166.50 Deutsche Bank 252.1/2, Staatsbahn 158.25 Lombarden 21.1/2, Bochumer 232.50, Gelsenkirchen 209.1/2, Laurahütte 176.75, Ungarn 94 80 Tendenz: beh.

Nachbörse. Kreditaktien 209.50, Diskonto-Commandit 186.1/2, Staatsbahn 158.25, Lombarden 21.1/2.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

4. Aug. 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 880	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	56	—
„ Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	154	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	238	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	175	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	191 jfr	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	237	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	179
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	124 jfr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	93
Lindes Eismaschinen	138	136
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	£. 6—
„ junge	—	£. 3—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	111 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	149
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 jfr
Stahlwerk Mannheim	—	118
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	117
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	114	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 jfr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	103
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Geschäftliches.

Neben der Darstellung des Steins der Weisen gingen die Alchimisten des Mittelalters darauf aus, ein Lebenselixir herzustellen, jene wunderbare Arznei, die das Leben verlängern sollte, und alle Krankheiten unfehlbar heilen sollten. Wenn auch diese Bestrebungen ein Resultat nicht haben konnten, so haben sie doch den Grund zu einer rationellen Arzneimittellehre gelegt, und bewirkt, daß es den Nachfolgern der Alchimisten, den modernen Chemikern gelingen konnte, aus bisher unbeachteten Stoffen die schönsten Farben und sicherwirkendsten Arzneimittel, sowie die herrlichsten Wohlgerüche hervorzuzaubern. So hat man aus dem Teer die Anilinfarben, und das Antipyrin, aus dem Fichtenharz das Vanillin, aus der Wolle das Lanolin hergestellt. Es ist nachgewiesen worden, daß das Lanolin, mit dem in der gesunden menschlichen Haut enthaltenen Fett identisch ist, und mit dieser Erfahrung hat man aus dem Lanolin einen vortrefflichen Cream, das **Toilette-Lanolin** hergestellt, das in keinem Haushalte fehlen sollte, da es bei allen Hautunreinigkeiten, wie Pusteln, Hitz- und anderen Pickeln, Ausschlägen, Sprödigkeit, Wundsein der Kinder, Brand- und Schnittwunden ein nie versagendes Mittel ist. Das echte Toilette-Lanolin trägt die Schutzmarke „Pfeilring“ und wird allein von der Lanolinfabrik Martinikenfelde in den Handel gebracht. Es ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: J. V.: Franz Kircher;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: J. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Kaufmannsgericht.

Vorsitzender: Rechtsrat Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: Louis Lochert und Ed. Mayer jr., aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Andreas Staab und Heinrich Henle.

A. H. trat vor ungefähr 7 Jahren als Lehrling in die Dienste der Firma C. C., Maschinenfabrik hier, woselbst er nach beendeter Lehrzeit als Expedient und Fakturist bis zu seinem am 30. Juni dieses Jahres erfolgten Austritt gegen ein Gehalt von zuletzt 130 M. pro Monat tätig war. Am Junigehalt wurde ihm der Betrag von 18 M. 34 Pfg. für ein im Monat April ds. Js. entstandenes Kassenmanko abgezogen. Er verwahrte sich gegen diesen Abzug und verlangte im Klageweg Zahlung des eingehaltenen Betrages. Das Kaufmannsgericht gab der Klage statt und erließ gegen die Beklagte Urteil auf Zahlung der eingeklagten 18 M. 34 Pfg. an Kläger mit folgender Begründung: Kläger habe sich mit Recht gegen diesen Abzug verwahrt, denn, da eine Vereinbarung in Ansehung der Haftung für Manko mit ihm nicht getroffen worden sei, könne er nur dann für Fehlbeträge haftbar gemacht werden, wenn ihm von der Beklagten nachgewiesen werde, daß sie von ihm verschuldet seien, sei es infolge rechtswidriger Eingriffe in die Kasse, sei es infolge sonstiger Ordnungswidrigkeiten, wie nachlässiger Dienstführung etc. Ein solchster Beweis sei von der Beklagten nicht geführt worden. Fehlbeträge in solch' verhältnismäßig unbedeutender Höhe könnten auch bei gewissenhafter Dienstführung entstehen. Dazu komme noch, daß die Beklagte dem Kläger den Fehlbetrag nicht etwa bei der nächsten Gehaltszahlung, auch nicht bei der übernächsten, sondern erst am Junigehalt gekürzt habe, nachdem inzwischen die Lösung des Anstellungsverhältnisses erfolgt gewesen sei. Zwar berufe sich Beklagte darauf, sie habe dem Kläger gleich im April gesagt, er müsse den Fehler finden; damit wäre aber noch nicht gesagt gewesen, daß sie den Kläger auch pekuniär haftbar machen wollte; diesen Entschluß scheine Beklagte erst nach der Kündigung gefaßt zu haben. Hiernach sei der Klage stattzugeben.

Stimmen aus dem Publikum.

Das teure Straßenbahn-Abonnement.

Kürzlich wollte ich ein Straßenbahn-Abonnement nehmen, weil ich genötigt bin, jeden Tag die Strecke Bahnhof—Börse zu fahren. Auf Befragen wurde mir mitgeteilt, daß es keine Streckenabonnements gibt, sondern nur ein Abonnement für ganz Mannheim, das monatlich 14 M. kostet; Ermäßigung für Studierende gebe es nicht. Für das Herumfahren in ganz Mannheim ist der genannte Preis sicher nicht zu hoch; aber für einen, der täglich nur zweimal eine 10 Pfg.-Strecke befahren will, kommt ein solches Abonnement teurer, als die gewöhnlichen Fahrkarten! (Ich fahre nur an 6 Tagen; die gewöhnlichen Karten kosten also in der Woche 6 × 20 Pfg. = 1.20 M., im Monat ca. 5 M.)

Die Schülerkarte, die auch Studierenden gegeben wird, kostet bei der Gr. Staatsbahn für die Strecke Mannheim—Heidelberg monatlich nur 9 Mark. Es kommt also die Straßenbahnfahrt im Abonnement teurer als die Fahrt von Mannheim nach Heidelberg! Vielleicht findet folgender Vorschlag den Beifall der Interessenten und vor allem — den der Städt. Straßenbahnverwaltung: Den Schülern der Mittelschulen von Mannheim und Heidelberg, sowie den Studierenden der Ingenieurschule, der Handelshochschule, der Hochschule für Musik und der Heidelberger Universität sollten Strecken-Abonnementskarten auf Vorzeigen eines Ausweises zu ermäßigten Preisen gegeben werden, z. B. zum Preise von 5 Mark monatlich für die 10 Pfg.-Strecke. Möchten sich doch alle, die es angeht, an dieser Stelle äußern, damit auch auf dem besprochenen Gebiete „Mannheim voran" komme!

Ein Heidelberger Student.

* * *

Im Vertrauen auf das stets bereitwillige dankenswerte Entgegenkommen seitens des titl. kaiserlichen Postamtes gegenüber nicht unbilligen Wünschen des Publikums, möchte auch ich mir, sicherlich im Einverständnis sämtlicher Interessenten, gestatten, an maßgebende Stelle die sehr höfliche Bitte zu richten, auch in der näheren Umgebung des neu erbauten östlichen Stadtteils in der Umgebung des Wespinstiftes, ebenfalls einen Briefkasten anbringen lassen zu wollen. Während die für diesen Stadtteil zunächst liegenden Briefkasten, ungefähr 10 Minuten davon entfernt angebracht sind, einer an der Seckenheimerstraße und Ecke der Wallstadtstraße, ein anderer in der Augustaanlage, Ecke der Karl Friedrichstraße, ist dies, namentlich bei den in diesem Jahre oft so plötzlich eintretenden schlechten Witterungsverhältnissen und Regengüssen und bei den sich hauptsächlich gegen Mittag und Abend anhäufenden, oft sehr dringlichen Postsachen, nicht nur sehr zeitraubend, sondern auch oft sehr unangenehm.

Wenn ich auch gerne zugebe, daß man nicht jedermann einen Briefkasten an sein Haus hängen kann, so wäre es den zahlreich in diesem Stadtteile ansässigen Beamten und Geschäftsleuten doch sicherlich angenehmer und aus oben angegebenen Gründen auch gerechtfertigt, wenn ein solcher in kürzerer Zeit erreichbar wäre. Als hierzu am besten geeigneten Platz möchte ich mir gestatten, die bereits fertig bebaute Wespinstraße gleich hinter dem Wespinstift gelegen und von allen Seiten, auch von der Seckenheimerstraße aus, am schnellsten erreichbar, zu empfehlen. Wir hoffen gerne, daß diese unsere gewiß nicht unbillige Bitte an maßgebender Stelle eine geneigte Berücksichtigung finden möge und dürfte dieselbe des aufrichtigen Dankes sämtlicher Beteiligter im voraus versichert sein. Einer für alle.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Etatmäßig angestellt: Heinrich Nonnenmacher, Hausmeister am Seminarienhaus in Heidelberg als Diener. — Uebertragen: dem Kanzleigehilfen Wallich Andreä beim Amtsgericht Mannheim eine Dienerstelle bei den Notariaten Mannheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Ernannt: die Schutzmänner — charakt. Polizeisergeanten —: Josef Schill in Freiburg, Ludwig Kitler und Alexander Mühler in Mannheim, Wilhelm Schäfer in Heidelberg, Thomas Schuhmacher und Wilhelm Stöcklin in Karlsruhe, sowie Heinrich Schmid in Pforzheim, zu etatmäßigen Polizeisergeanten. — Etatmäßig: Weißzeugbeschließerin Rosa Schätzle in Baden. — Uebertragen: dem Aktuar Hermann Dreher beim Archivariat der Zweiten Kammer der Landstände eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Heidelberg, dem Aktuar Ludwig Pahl, zurzeit beim Militär, eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Sinsheim, dem Aktuar Heinrich Hausamen, zurzeit Kanzleigehilfe beim Bezirksamt Mosbach, eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Lörrach. — Versetzt: Aktuar Joseph Koch beim Archivariat der Zweiten Kammer der Landstände zum Bezirksamt Konstanz; Aktuar Bernhard Heng in Mannheim zum Bezirksamt Neustadt. — Entlassen: Schutzmann Otto Lewin in Freiburg.

Großh. Verwaltungshof.

Etatmäßig angestellt: August Klotz, Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim; Berta Braun, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim; Hermann Herr und Franz Spengler, beide Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau; Josephine Schmelzle, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau; Joseph Bittel, Christian Eckermann, Sebastian Frick, Friedrich Gerlach, Adolf Meier, Albert Mutschler, Franz Joseph Schäfer, Johann Georg Wacker und Wilhelm Zehner, sämtliche Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen; Rosa Rapminger, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen; Otto Epp, Sebastian Holzwarth, Adolf Meinzer und Joseph Vetter, sämtliche Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch; Emma Engelhart, Weißzeugbeschließerin, Elisabeth Geib, Oberwärterin und Emma Radszun, Wirtschafterin, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch. — Die Beamteneigenschaft verliehen: der Mina Werner, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch.

Großh. Gendarmerie-Korps.

Im Zivildienst angestellt: Frick, Heinrich, Gendarm, als Steueraufseher in Mannheim. — Versetzt: die Gendarmen: Zimmermann, Georg, von Untermünsterial nach Neuenburg; Heißler, Franz, von Neuenburg nach Untermünsterial; Köpfler, Alfred, von Staufen nach Kirchzarten; Stritt, Otto, von Karlsruhe nach Rastatt. — Auf Ansuchen entlassen: Weickgenannt, Jakob, prov. Gendarm in Bühl. — Gestorben: Dutt, Heinrich, Wachtmeister in Stockach.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerverwaltung. —

Ernannt: der Gendarm Heinrich Frick in Lörrach zum Steueraufseher in Mannheim. — Etatmäßig angestellt als Steuereinnehmer: die Untererheber: Sebastian Blaß in Kuppenheim, Emil Weber in Odenheim, Hermann Kern in Leimen, Wilhelm Heck in Durmersheim, Franz Niedermayer in Reilingen, Karl Müller in Heidelsheim, Heinrich Gamber in Wieblingen, Philipp Gaßner in Durbach. — Etatmäßig angestellt als Steuereinnehmereiassistenten: die Bureaugehilfen: Anton Backer in Mannheim, Wilhelm Himmelein in Mannheim, Johann Lippert in Lörrach. Etatmäßig angestellt als Bureauassistenten: die Bureaugehilfen Heinrich Schmidt in Kehl, Georg Moser in Karlsruhe, Eugen Rüger in Pforzheim, Albert Isenmann in Mannheim, Hermann Grahmayer in Mannheim, Maximilian Ganz in Freiburg, Julius Gaßmaier in Lörrach. — Etatmäßig angestellt als Kassendiener: der Hilfsdiener Peter Nerpel in Müllheim. — Versetzt: der Steueraufseher Wilhelm Bernhard in Mannheim nach Billigheim. — Auf Ansuchen enthoben: der Untererheber Joseph Fehrenbach in Niederwasser.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Schwetzingen, 3. Aug. Im Monat Juli wurden bei der städtischen Sparkasse 201 264.18 M. eingelegt und 141 758.70 Mark zurückgezogen.

B.C. Heidelberg, 3. Aug. Ueber die Person des Selbstmörders, der am letzten Sonntag erschossen im Felde an der Rohrbacherstraße aufgefunden wurde, ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden. Allem Anschein nach ist es ein besserer Arbeiter oder kleinerer Geschäftsmann aus der Umgebung Heidelbergs. Irgendwelche Papiere, die auf eine Feststellung der Person hinweisen können, wurden bei dem Toten nicht gefunden.

B.C. Neulußheim, 3. Aug. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Ursache ist gestern im Anwesen des Herrn Gemeinderechners Villhauer ein Brand ausgebrochen, dem die Scheuer sowie die angebaute Scheuer seines Schwagers, des Landwirtes Heinrich Zahn zum Opfer fielen. Der Schaden ist beträchtlich und das umsomehr, als ein großer Teil der Erntevorräten ein Raub der Flammen wurde. Es ist dies innerhalb drei Tagen der zweite Brand.

oc. Rastatt, 3. Aug. Der in hiesiger Waggonfabrik beschäftigte, verheiratete, 29 Jahre alte Schlosser Jakob Streib fuhr am Sonntag auf einem Motorrad nach Rappenau, wo er einen Besuch bei Verwandten abstattete. Auf der Rückfahrt passierte ihm abends in der Nähe des genannten Ortes das Unglück, daß er mit dem Rad an einen Stein geriet, zu Fall kam und am Kopfe schwere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er gestern morgen gestorben ist.

oc. Bühl, 3. Aug. Außer dem Kreuzwirt Zipp wurden auch dessen Büffetdame und Kellnerin unter dem Verdachte der Beihilfe zum betrügerischen Bankerott verhaftet.

B.C. Konstanz, 3. Aug. Die Frage des Umbaues des Kaufhauses wird in Konstanz wieder lebhaft erörtert. Der Bürgerausschuß hatte zum Umbau vorläufig den Betrag von 120 000 Mark bewilligt und beschlossen, neue Pläne über den gesamten Umbau anfertigen zu lassen.

oc. Radolfzell, 3. Aug. Am 19. und 20. September findet dahier der diesjährige Zentralzuchtviehmarkt der oberbadischen Zuchtgenossenschaft statt.

B.C. Radolfzell, 3. Aug. In Moos brach im Anwesen des Gipsermeisters Graf dahier Feuer aus. Das ganze Haus wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

B.C. Kandern, 3. Aug. Hier ist die Diphterie ausgebrochen, der ein Kind bereits erlegen ist. Die Seuche beschränkt sich glücklicherweise nur auf wenige Fälle.

B.C. Frickingen, 3. Aug. Am Sonntag ging über die Höfe Golpenweiler und Umgegend ein heftiges Hagelwetter nieder. Großen Schaden richtete das Wetter an Obst und Getreide an. Auch in Heiligenberg soll der Hagel viel Schaden angerichtet haben.

oc. Oberkirchen, 3. Aug. Obermeister Paul Künzel von der Firma Reiß u. Co., aus Reichenbach (Sachsen) gebürtig, ist beim Baden im offenen Rheine ertrunken.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt, 4. Aug. Vorgestern nachmittag fand hier im Spiegelsaale des Saalbaues die alljährlich übliche Sitzung (die 7. seit dem Bestehen) des Sonderausschusses für Tabakbau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt. Zu derselben hatten sich gegen 15 Ausschußmitglieder aus ganz Deutschland eingefunden. Die Beratungen waren interner Art und wurden vom Vorsitzenden, Herrn Vibrans-Calvörde, geleitet. Zuerst wurde eine Anzahl geschäftliche Mitteilungen gemacht, worauf eine Aussprache über eine Beteiligung des Sonder-Ausschusses an der Jubiläums-Ausstellung in Kassel 1911 erfolgte. Ueber den „Tabakbau in der Rheinpfalz" erstattete Herr Dr. Probe-Kaiserslautern ein hochinteressantes Referat. Herr Dr. Wimmer-Bernburg sprach über das Thema „Durch welche Maßregeln können wir die Beschaffenheit des Tabaks beeinflussen." Auch dieses Referat brachte viel Neues und Wissenswertes und wurde wie das vorgehende mit Interesse angehört. Es folgte noch eine Besprechung von Wünschen und Anträgen der Mitglieder, worauf das heutige Tagespensum mit einer Besichtigung der Obst- und Weinbauschule in Neustadt schloß.

Gerichtszeitung.

w. **Unfall im Gasthause.** Urteil des Reichsgerichts vom 14. Juni 1910. (Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Leipzig.) Wie so oft handelte es sich in dem Rechtsstreit des Arbeiters A. gegen den Hotelbesitzer E. in B. um mangelhafte Beleuchtung der Hausflur und um die Frage, wer die Folgen des A.'schen Unfalls, der infolge der Dunkelheit auf der Treppe gestürzt war und sich verletzt hatte, zu tragen habe. Die Vorinstanzen (Lg. Bielefeld, Oblg. Hamm) waren in der Beurteilung des beiderseitigen Verschuldens der Parteien verschiedener Ansicht gewesen. Die eine hatte die mangelhafte Beleuchtung, die andere das unvorsichtige Gehen des A. mehr betont. Der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts, an den die Sache durch die Revision des A. gelangte, erklärte den Hotelbesitzer zu ¾ für schadenersatzpflichtig und wies zu ¼ die Klage ab. Aus der Begründung geben wir folgendes wieder: Der Beklagte hatte die einfache Möglichkeit, durch Offenlassen der Wirtszimmertüre der Treppe das nötige Licht zuzuführen. Wollte der Beklagte dies nicht, so hatte er für die erforderliche Beleuchtung in sonstiger Weise zu sorgen. Der Umstand, daß Beklagter dem Kläger, als dieser das Wirtszimmer verließ und sich auf den Weg nach der Toilette begab, zugerufen haben will: er möge, wenn er herunterkomme, sich in acht nehmen und die Treppe nicht vergessen, ist ganz gleichgültig, denn Beklagter konnte auf diese Weise nicht die Gefahr des Weges auf den Kläger abwälzen, hatte vielmehr, wenn er den Kläger den Weg nach der Toilette einschlagen sah, erst recht die Pflicht demselben eine gefahrlose Rückkehr zu sichern und zwar einfach dadurch, daß er die Wirtszimmertüre bis dahin offen stehen ließ. — Demgegenüber tritt das allerdings ebenfalls vorliegende Verschulden des Klägers sehr zurück, da dieser sich bei der zwischen grellem Lichtschein und dunkler Stelle abwechselnden Beschaffenheit des Rückwegs über den Beginn der Treppe leicht irren konnte. Immerhin war Kläger, der die zu passierenden Hausteile bei dem Hinweg gesehen hatte, zu besonderer Vorsicht verpflichtet und trifft ihn daher ebenfalls ein Verschulden. Es entspricht nach der Beschaffenheit des Falles der Sachlage, den Klageanspruch mit ¾ für begründet zu erachten und im übrigen abzuweisen. Wegen der ziffernmäßigen Höhe des Anspruchs gelangte die Sache nunmehr wieder an das Lg. Bielefeld.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen

Verkündete:

28. Peter Mayer, Schreiner und Kath. Bohrer.
28. Gg. Friedr. Weber, Bautechniker und Wilh. Johanna Wuff.
28. Aug. Hch. Kuch, Schreiner und Christine Stähle.
28. Julius Leiser, Ingenieur und Marie Magd. Müller.
28. Johs. Raatschen, Schiffer und Barb. Diehl.
28. Rud. Goldate, F.-A. und Marie Wagner.
29. Lud. Bohrmann, Möbeltransporteur und Marie Zimmermann.
29. Aug. Ernst Dorand, Eisendreher und Anna Elisab. Kroy.
1. Friedr. Wilking, Schlosser und Marie Roy.
1. Adam Gg. Mathes, Tüncher und Franziska Emberger.
2. Jak. Robert Klein, Techniker und Emma Frida Hauck.
3. Lud. Schäfer, Maschinenschlosser und Sophie Elsäßer.
3. Jos. Balz. Anton Fach, Monteur und Marie Eva Guckenberger.
3. Karl Traugott Andreas Knoblauch, Techniker und Marie Emilie Bittermann.
3. Joh. Jos. Vetter, Revisions-Oberaufseher und Frida Baade.
3. Karl Hch. Morlock, Schiffer und Barbara Hübinger.

Verehelichte:

28. Konrad Günther, Metzger und Friederike Rößner.
30. Jos. Friedr. Florath, Kellner und Elisab. Hofmann.
30. Peter Feth, Tüncher und Kath. Emrich.
30. Lorenz König, F.-A. und Philippine Hauptmann.
30. Theod. Völker, F.-A. und Marie Steinbeißer.
30. Friedr. Wissendaner, Fräser und Anna Marg. Wolzt.
30. Gust. Gänßle, Bäcker und Gottliebine Christine Schweizer.
30. Gust. Gänßle, Bäcker und Gottliebie Christine Schweizer.
30. Phil. Walther, F.-A. und Kath. Magd. Herrmann.
30. Eug. Kunz, Ackerer und Marie Heitrich.
30. Gg. Friedr. Kircher, Kaufm. und Kath. Elisab. Hassner.
30. Gg. Diehl, Bahnarbeiter und Rosa Anna Klara Gauweiler.
2. Adam Kugler, F.-A. und Maximiliane Heinz.

Geborene:

20. Marcella Hildegard Pauline, T. v. Hans Schmitt, Kaufm.
17. August, S. v. Aug. Klose, F.-A.
26. Elisabeth, T. v. Michael Sonntag, F.-A.
25. Hans, S. v. Joh. Waldhier, Lokomotivf.
24. Martha, T. v. Hch. Adolph, Krahnenführer.
27. Eugen, S. v. Joh. Gg. Barth, Schlosser.
20. Anna Barb. Magdal., T. v. Rupert Zwisler, Kellner.
25. Franziska, T. v. Phil. Diether, Kapitän.
27. Marie Klara, T. v. Alois Hilbert, F.-A.
28. Karl Gust., S. v. Karl Gust, Sternagel, F.-A.
28. Magd. Elisab., T. v. Joh. Schäfer, F.-A.
27. Joh. Jak., S. v. Joh. Häuselmann, Maschinenformer.
24. Gustav Adolf Jak., S. v. Gust, Schirbener, Kellner.
25. Elsa, T. v. Lud. Schmidt, Telegraphenarbeiter.
28. Josepha Sophia, T. v. Adolf Strack, Kaufm.
29. Helene Wilhelmine, T. v. Jak. Lisch, Tagner.
28. Barb. Elisabeth, T. v. Johannes Mayer, Schlosser.
30. Peter, S. v. Pet. Wolf, Vorarbeiter.
28. Adolf, S. v. Hch. Henne, Schreiner.
31. Anna Mariha, T. v. Rich. Wewerka, Schlosser.
27. Elsie Hermine, T. v. Johannes Freymener, Schlosserheizer.
30. Emil Adam, S. v. Johannes Linnenfelser, F.-A.
1. August Theodor, S. v. Wilh. Müller, Werkmeister.
18. Wilh. Anton, S. v. Karl Oberföll, Gewürzarbeiter.
2. Josef Johs., S. v. Johs. Sand, Ziegelbrenner.
30. Marg. Johanna, T. v. Karl Dogne, Kaufmann.
2. Wilh. Karl, S. v. Richard Maurer, Eisendreher.
28. Johannes Wilhelm, S. v. Friedr. Val. Egner, Mechaniker.
2. Dora Elsa Elvira Berta, T. v. Friedr. Reis, Schlosser.
2. Franz Friedr., S. v. Franz Staudt, Hafenarbeiter.
29. Ernst, S. v. Ernst Daum, Kaufmann.

Gestorbene:

27. Anna Marie, T. v. Jak. Diefenbach, Packer, 9 M.
27. Apollonie geb. Kröper, Ehefr. v. Nik. Fast, Zugführer, 44 J.
28. Rosa Therese, T. v. Max. Wiederer, F.-A., 2 M.
28. Susanna Endler geb. Helfrich, Witwe, 71 J.
27. Christiane geb. Nomig, Ehefr. v. Lud. Wunderlich, Tagl., 39 J.
28. Pauline, T. v. Jak. Raymund Mantel, Tagl., 1 J.
29. Hedwig, T. v. Joh. Gg. Dietrich, F.-A., 8 M.
29. Elise, T. v. Andr. Müller, F.-A., 3 J.
29. Wilhelmine, T. v. Ernst Wiedemann, Baumeister, 22 J.
28. Emil, S. v. Adam Volkmer, F.-A., 2 M.
28. Isaak Löbmann, Agent, 67 J.
29. Dina Minna Marg., T. v. Dr. Max Koebner, Chemiker, 1 J.
28. Helene, T. v. Johs. Unold, Tagl., 11 M.
30. Marg. geb. Saus, Ehefr. v. Alois Biering, F.-A., 39 J.
30. Hermann, S. v. Phil. Schuschu, Eisenbahngehilfe, 4 M.
30. Johann, S. v. Joh. Hoffmann, Tagner, 7 M.
30. Elsa, T. v. Jak. Hanewald, Bahnbedienstete, 2 M.
31. Magdal. Ballmann geb. Lutz, Witwe von Jakob, 83 J.
31. Peter, S. v. Peter Wolf, Vorarbeiter, 1 T.
31. Auguste Luise, T. v. Karl Decker, Bahngehilfe, 6 M.
31. Marie Magd. Wilhelmine, T. v. Aug. Bucher, Bäcker, 7 M.
1. Philipp Peter Schmitt, Bäckermeister, 77 J.
1. Luise geb. Auerbacher, Ehefr. v. Josef Römer, Sattler, 70 J.
1. Kath. geb. Riel, Ehefr. v. Karl Adam Gauthier, Wagenw., 45 J.
2. Adam Georg, S. v. Joh. Gg. Ebersberger, F.-A., 9 M.
2. Robert, S. v. Adrian Zimmermann, Maurer, 1 M.
2. Anna Judith, T. v. Aug. Winterolf, Techniker, 7 M.
2. Kath. geb. Bormuth, Ehefr. v. Adam Regner, Feuerwehrd., 70 J.
3. Erna, T. v. Anton Rittshaler, Wirt, 6 M.
2. Georg Ludwig, S. v. Ludwig Schaab, Vorarbeiter, 16 J.
2. Elisab. geb. Beringer, Ehefr. v. Felix Müller, Brauereidirekt., 64 J.

10jährige Praxis!
Hautleiden
Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.
Behandlung mit
Röntgen-Bestrahlungen
elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtheilverfahren.
Näh. Auskunft erteilt Direktor Heinrich Schäfer
Lichtheil-Institut „ELEKTRON" nur N 3, 3, Mannheim
gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann".
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends, Sonntags von 9—12 Uhr. 5984
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320.
Erst., gröss. u. bedeut. Institut am Platze
Ausführliche Broschüre gratis.

MARCHIVUM

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

5661

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachfl.
O 5, 8 (K. Oberhelden)
Fernspr. 4301.

5.655

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 263

1000 Ztr. prima Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, franko Compostfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Wage ermittelte Gewicht.

Es wird nur mustergetreue Ware angenommen, welche nicht mehr als 8% Besatz hat.

Offerten mit Muster von mindestens halbe Liter sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Dienstag, 9. August 1910, vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle Luisenring 49, franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 27. Juli 1910.
Städtische Fuhr- u. Gutsverwaltung:
Krebs.

Verkauf

800 Zentner Heu
Ia. Oberländer Klee- oder Wiesenheu liefere in 100-Ztr.-Ladungen. **L. Weipert** in **Roth,** Baden. 35306

Rollenverkauf.
4 Stück guterhaltene Rollen von 60, 80 u. 100 Ztr. Tragkraft billig abzugeben. 52575
16 Querstraße 13.

Kassenschrank
mittelgross, wegen Aufstellung eines grösseren billig zu verkauf.
Gewerbe-Halle
C 5, 1. 52188

Aquarium mit Pflanzen und Zierfische billig zu verkaufen. **Luisenring 52,** 1 Treppe, rechts. (35202)

Kassenschrank
wegen Stau. m. Gesch. gegen Kasse abzugeben.
Offert. unt. M. 8734 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Gebr. Fenster und Türen
billig zu verkauf. T 6, 17 (Baubureau). 52516

Guterhaltener Bordwagen
zu verkaufen bei der 52518
Badischen Brauerei in Mannheim.

Fast neues schönes **Speisezimmer** wegen Platzmangel zu verkaufen. 34890
Schimperstraße 7.

Kriegshund, schön Exemplar, treu u. wachsam, durchaus zimmerrein, 1½ J. alt, Umstände halber, bill. z. verk.
Näh. Max Josefstr. 13, I. l.

Starker **Boxer,** geeignet f. Lager w. umständeh. bill. z. vk.
14. Querstr. 9, III. r. 35297

Läden

Bäckerei
sofort zu vermieten. Näheres 35309 **S 4, 10,** 2. St. lk.

Schöner **Laden** mit groß. Wohn., groß. Küche u. Baderaum f. Delikat.-, Kurzwarengeschäft od. Filiale geeignet, in gut. Lage an energ. bemitt. Frau od. kinderl. Ehep. z. vm. Preis 45 Mk. 35296
W. Lind, Rheinhäuserstr. 49, IV.

Rotti-Bouillon — die beste Sommer-Küche.

Kein heisser Herd — keine Mühe — keine Arbeit — immer fertig.
Kaufen Sie nur Originaldosen mit Gutscheinen und weisen Sie alles, was nicht Rotti heisst, zurück.

9882

Houssedy & Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H., München.

Kirchweih-Fest in Wiesloch.

Zum Besuch des **Kirchweihfestes**
am 7. und 8. August cr.
beehrt sich höflichst einzuladen 9323
J. Stöckinger „zur Weinstube".

Hermann Gerngross

Mannheim
Fabrik von Konservengläsern

Zur Frischhaltung aller Lebensmittel
empfehle ich meine vielfach prämiierten
Konservengläser
Lasch und Badenia
anerkannt die besten Systeme,
Einfach, praktisch und bequem.
Gebrauchsfähig ohne besonderen Apparat.
Zu haben in den einschlägigen Detail-Geschäften. 8408

Orthopädisches u. Medico-mechanisches Zander-Institut
Elektrische Lichtbäder 5824
Mannheim, M 7, 23.
Telephon 659. Telephon 659.

Jagdverpachtung.

Am 9259
Dienstag, den 9. August d. Js., nachmittags 5 Uhr
wird die Jagd der Gemarkung Schwetzingen im Rathaus dahier in 2 Abteilungen auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet.

Der 1. Jagddistrikt umfaßt die Feldgemarkungen östlich der Mannheimer- und Oftersheimerstraße und den Wald mit zusammen 601 Hektar.

Der 2. Jagddistrikt umfaßt die Feldgemarkungen westlich der Mannheimer- und Oftersheimerstraße, die Gemarkung kurze Hardt und die Schwetzinger Wiesen mit zusammen 638 Hektar.

Der Entwurf des Jagdvertrags liegt diesseits zur Einsicht auf.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch schriftliches Zeugnis nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen Bedenken nicht obwalten.

Schwetzingen, den 29. Juli 1910.
Bürgermeisteramt:
Wipfinger. Römer.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Verfügung des Bürgermeisteramts vom 9. Juni ds. Js. Nr. 23 082 I wird folgendes Gelände für Schuttabladeplätze bereit gestellt: 268

1. Für das ganze Stadtgebiet diesseits (links) des Neckars wird der sog. Feudenheimer Schleim an der Seckenheimerstraße, hinter der Kompostfabrik,
2. für das Gebiet jenseits (rechts) des Neckars, sowie Waldhof, Käferial und Feudenheim etc. wird das Gelände in der Gewann „Au" hinter der Lumpenfabrik von Mayer, als Schuttabladeplatz bestimmt.

Wir bringen dies wiederholt zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß an anderen Stellen Schutt oder sonstige Abfälle unter keinen Umständen abgeladen werden dürfen und Zuwiderhandlungen streng bestraft werden.

Mannheim, den 27. Juli 1910.
Städtische Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Submission.

Die Lieferung von Döring-Steckgriffen für das Winterbeschläg unserer Pferde soll in Submission vergeben werden und zwar: 265

1000 Stück gehärtete stumpfe Döringgriffe Nr. 3,
2000 Stück gehärtete stumpfe Döringgriffe Nr. 4,
2000 Stück gehärtete scharfe Döringgriffe Nr. 4.

Wir bemerken hiezu ausdrücklich, daß die Zapfenstärke der Griffe Nr. 3 und 4 genau die gleiche sein muß und überhaupt auf die genauen Dimensionen der Zapfen größten Wert gelegt wird.

Die Lieferung hat franko hier, Luisenring 49, zu erfolgen.

Diesbezügliche Angebote mit Muster sind, mit der Aufschrift „Lieferung von Döring-Steckgriffen betr." versehen, spätestens bis

Montag, den 8. August 1910, vormittags 11 Uhr
auf unserem Bureau, Luisenring 49, einzureichen. Erfüllungsort ist Mannheim. Die Lieferung hat spätestens ein Monat nach dem Zuschlage zu erfolgen.

Mannheim, den 30. Juli 1910.
Städtische Fuhrverwaltung:
Krebs.

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 5. August, abends 7½ Uhr.
Samstag, den 6. August, morgens 9½ Uhr. Abends 8¾ Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6¼ Uhr. Abends 6½ Uhr.

In der Clausssynagoge.

Freitag, den 5. August, abends 7½ Uhr.
Samstag, den 6. Aug., morgens 8 Uhr. Abends 8¾ Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6¼ Uhr. Abends 7 Uhr.

Damenschneider

fertigt in Kundenhäusern im Monat August seine
Costume an.
Offerten erbeten unter Nr. 35302 an die Exped.

Beamte = Angestellte

können **unter strengster Diskretion** ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Fellen, Spachtel- u. Erbtüll-Bettdecken, Linoleum- und Linoleum-Teppiche ꝛc. von einem **Spezial-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)** Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen **ohne** Preisaufschlag erhalten.

Offerten unter **Nr. 11633** an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6.

Verloren

Invalidenrentenbuch verloren, gegen gute Belohnung abzugeben auf 35290
Polizeidirektion
Bezirksamt.

Heirat

Akad. und kaufm. geb. **Landwirt,** 29 J., f. hübsch. Aeuß., gut. Ruf u. ged. Char., mit großem Verm., wünscht **Corresp.** mit gebild. hübsch. Fräul. behufs **Ehe evtl. Einheirat**
Ernst. Zuschr. unt. **B 974** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 6128

Ankauf.

! Herrschaft Obacht !
Zahle reelle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe aller Art.
Von inng. Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besonders hohe Preise. Wegen dringendem Bedarf erst. Bestellung erbittet. Komme pünktlich nach auswärts.
Arn. Goldberg, T 2, 9.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten u. Nr. 52685 an die Exped.

Verkauf.

Feines Mahagoni
Pianino
mit prachtvollem Ton, wenig gebraucht, wird sehr preiswert abgegeben. 52506
Scharf & Hauk, C 4,4.

Salonspiegel
preiswert zu verkaufen, auch für Geschäftszwecke geeign. N 2, 2, 3. St. r.

Stellen finden

Verkäuferin
für **Heidelberg** für Kurzschnittgeschäft **gesucht.** Bevorzugt solche die flott im Aufschneiden von Wurst und Schinken ist. Offert. mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter **F. 38** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg.** 6778

Tücht. Verkäuferin
mögl. aus der Delikateßbr. sof. ges. Off. unt. **M. L.** Nr. 35238 an d. Exp. d. Bl.

Küchenmädchen per sofort gesucht.
35301 **K 2, 16,** parterre.

Ein **ordentlicher Hausbursche** wird aufgenommen.
Café Windsor, O 5, 9
52657 beim Portier.

Tüchtige Verkäuferin
in der **Tuch- u. Manufakturwaren-Branche** bewandert, **gesucht.** 52636
August Weiß
Tuch- und Manufakturwaren.
F 1, 10.

Ein ordentl. **Mädchen** das perfekt bürgerlich kochen kann u. auch die Hausarb. verstehen muß, um 15. Aug. od. 1. Sept. ges.
S 6, 30, 4. Stock. 52680

Lehrlingsgesuche

Tücht. Lehrling
mit guter Schulbildung f. das hiesige Zweigbureau einer groß. Lebensversicherungsgesellschaft per sofort gegen Vergütung gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 35308 an die Expedition dieses Blattes erb.

Stellen suchen.

Jung. Kaufm. sucht p. 1. Sept. **Kost und Logis.** Gefl. Angeb. u. A. Z. Nr. 35311 an d. Expedit.

Erf. **Kfm.,** einige Stund. nach frei, **besorgt** alle kaufm. Arb. wie Buchführung, Correspondenz, Betreib. v. Außständ., Morat. d. Zahlungsschw., Verträge, Klag. ꝛc. Ev. Schreibm. Masch. i. Hause. Off. u. Nr. 35304 an die Expedition.

1 Beiköchin und 2 Spülmädchen suchen sof. Stelle. Bureau Böhrer, N 5, 21, Telephon 3516. 35286

Mietgesuche

In gut. Hause m. möbl. Zim. mit oder ohne Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 35310 an die Exped. ds. Bl.

Herr sucht p. 1. Sept. 1—2 mögl. leere Zim. in gei. Lage b. gut Fam. m. entspr. Bedienung. Off. u. Nr. 52686 an die Expedition ds. Bl.

Wirtschaften.

Tüchtige
Wirtsleute
für die Wirtschaft zur „Ludwigshalle" Ecke der Bellen- und Gontardstraße per sofort gesucht. **Bürgerbräu Ludwigshafen.** 52667

Rhein- u. Main-Umschlagstarif vom 1. November 1901, Verkehr zwischen Oesterreich und Belgien-Holland. (Rumänisch-Süddeutscher Güterverkehr, Teil II, Heft 1 und Süddeutsch-Oesterreich-Ungarischer Verband, Gütertarif, Teil II, Heft 1, 4, 7 und 10. 9126

Die Gültigkeitsdauer der Ausnahmetarife für Petroleum oder Petroleumkoks u. s. w., deren Außerkraftsetzung zum 30. September 1910 unterm 4. oder 6. Juli bekannt gegeben wurde, wird bis 31. Dezember 1910 erstreckt.

Karlsruhe, den 3. Aug. 1910
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Wohnungen.

B 6, 30 31
3. Stock, 19569
gegenüb. dem Friedrichspark, schöne große 5 Zimmerwohnung zu vermiet. Näheres Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.

C 8, 6 3. Stock, 4 Zim.-Wohnung oder als Bureau zu verm. 19566
Näheres 2. Stock.

C 8, 6 3. Stock, neu hergerichtete 6 Zimmerwohnung zu vermieten. 19565

N 2, 8, Kunststr.
4. Stock, sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung, Badezimmer, Speisekammer, Zubehör, per Septbr. oder Oktbr. zu verm. Anzusehen nur durch **J. Imbach, Heidelberg,** Weberstraße 16. Erbitte Postkarte. 19131

H 7, 34 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 19567

Augartenstraße 68
3 Zimmer, Küche und Bad
3 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche
mit Zub. p. 1. Okt. zu verm.
Näheres Schweikert, Charlottenstraße 4. 1. 35307

Oststadt
Eckbauten Otto Beckstr. 4 u. 10.
Neubauten.
Elegante 5 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, Fremdenzimmer ꝛc. per 1. Oktober zu vermieten. Preis von Mk. 1500 aufwärts. 18695
Bureau M 2, 11, Telephon 1326.

Traitteurstr. 46, 4. St. 2 Zim. u. Küche per 1. September zu verm. 19572

Uhlandstraße 37
in der Nähe der Wohlgelegenschule
2, 3, 4 u. 5 Zimmerwohnung.
nebst Zubehör, Badezimmer, Mansarden sofort z. v. Näh. I. III. Stock od. Q 3, 6 im Laden 19571

Weidenstraße 7, 2 Zim.-Wohnung mit Mansarde zu vermieten 35305

Schöne **4-5 Zimmer-wohn.** 2. Stock, best. aus Erker, 2 Balkons, Küche, Badezim. sch. freier Lage, herrl. Aussicht a. Gebirg u. Rheinebene von Aug. ab zu vermieten.
Photograph Schmitt, Schriesheim. 19564

3, 4 und 5 Zimmerwohnungen
in einfach. u. hess. Ausstatt., Warmwasseranlage ꝛc., in verschied. Stadtgegend. zu vermieten.
Bureau Gr. Merzelstr. 6, Telephon 1331. 17409

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. August 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Kastenwagen, 1 Piano, 1 Eisschrank, versch. Ladenwagen, 150 Fl. Wein, 100 Fl. Schnaps, Zigarren, Zigaretten, ein Füllofen, versch. Teller, versch. Bier- u. Weingläser, Messer, Gabeln, Löffel, Platten u. sonstiges Wirtschaftsgerät, Möbel aller Art und Verschiedenes. 52688

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Sommer,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 5. August 1910
werde ich in **Neckarau,** vormittags 10 Uhr im Pfandlokal im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 52679
Landauerwagen, Pferd, Möbel und sonstiges.
Mannheim, 4. Aug. 1910.
Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 5. Aug. 1910 nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52683

Möbel aller Art, 1 Polierbank (für Goldarbeiter), Putzartikel für Damenkonfektion, 1 Pianino, Büfett, Schreibtisch, Bücherschrank, Betten u. Verschiedenes.

Mannheim, 4. August 1910
Roster, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 5. Aug. 1910 nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 1
die zur Konkursmasse Wilhelm Frey gehörig. ausstehenden Forderungen in Höhe von 813.77 Mk. 52681
gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.
Näheres im Termin.
Mannheim, 4. Aug. 1910.
Weiler, Gerichtsvollzieher.

Läden

Laden
mit Nebenräumen an der 19570
Heidelbergerstraße
per Oktober d. Js. zu verm.
Näh. **Immob.-Bureau Levi & Sohn**
Q 1, 4 Tel. 595 Q 1, 4

Möbl. Zimmer.

K 1, 14 2. St., nächst dem Ring, gut möbl. Zim. a. so. Hrn. z. v. 34948

K 2, 21 1 möbl. Parterre-Zim. z. vm. 34847

K 1, 22 Breitestraße, 2 Tr. gut möbl. Zim. mit oder ohne Pens. z. v. 35079

L 2, 7 3 Tr. rechts, großes schön möbl. Zimmer per 1. Aug. zu vm. 19541

M 2, 9 3 Tr. r., gut möbliert. m. Schreibtisch z. v. 35053

M 5, 1 3 Tripp., gut möbl. Zimmer z. v. 35230

N 4, 1 3 Trepp. r., gut möbl. Balkonzim. z. v. 34134

N 7, 2a 3 Etage. Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. 35143

P 5, 13a 35060
schön., mod. **Laden** f. Geschäft oder Musterlager zu verm.

P 6, 19 3. Stock, 2 schön möblierte Zimmer mit Piano u. Schreibtisch zu v. ev. auch tageweise. 19439

P 6, 22 3 Tr., gut möbliert. Zimmer zu verm. Näheres im Laden. 35221

Q 3, 2—3, 1 Tr., schön möbl. Zimmer sof. zu vm. 34832

Q 7, 6 4. St. lks., gut möbl. Zim. a. Herrn zu verm. 34851

S 5 5a 3. St. möbl. Zim. m. 2 B. z. verm. 35072

T 4a, 13, 2 Treppen, möbl. Zimmer a. Frl. m. Pens. per 1. August zu vm. 34884

S 6. 5
2. Stock links, 1 gut möbl. Zimmer u. 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm.

T 4, 1. 4. St., schön möbl. Zimm. per 1. Aug. zu verm. 19 Mk. mit Kaffee. 34945

U 4, 13 Ring, 2. Etage links. Schön möbl. Zimm. f. M 20 — p. Mtr. z. v. 19414

Augartenstr. 13 gut möbl. Balkonzim. p. 1. Aug. z. v. 19498